

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

101 (30.4.1952)



# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)  
(Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 30. April 1952

Nr. 101

## Hilfe für 38 000 Mütter

**Die Leistung des Müttergenesungswerks**  
Bonn (UP). Auf einem Empfang des Bundespräsidenten gab die Geschäftsführerin des Deutschen Müttergenesungswerks, Frau Dr. Nopitsch, bekannt, daß im vergangenen Jahr fast drei Millionen DM gesammelt worden seien, die insgesamt 38 000 Müttern eine Kur oder einen Erholungsaufenthalt ermöglicht hätten. Frau Dr. Nopitsch drückte die Hoffnung aus, in diesem Jahr durch den Verkauf von Feldblumen weitere Mittel für den Unterhalt der rund 100 Mütterheime in der Bundesrepublik erhalten zu können. Sie betonte zu einer Anregung, die aufgebracht Mittel für den Wohnungsbau zu verwenden, daß eine unmittelbare Hilfe für die Mütter seltener sei. Es habe sich gezeigt, daß Mütter oft dann zusammenbrechen, wenn die äußeren Verhältnisse ihrer Familien bereits geordnet sind. Der unmittelbare Impuls gebe von der Mutter aus. Sie sei der entscheidende Faktor.

## Grüße aus den USA zum 1. Mai

**Botschaften amerikanischer Gewerkschafter**  
Düsseldorf (UP). Eine neue Solidarität der Arbeiter der freien Welt kommt in Grußbotschaften zum Ausdruck, die führende Gewerkschaftsvertreter der USA ihren deutschen Kollegen am 1. Mai zugehen ließen. William Green, Präsident der „American Federation of Labor“ (AFL), schreibt: „Wir vom AFL reichen euch ein warmes Festtag der Arbeit die Bruderhand. Durch Meinungs- und Erfahrungsaustausch können wir innerhalb der Weltbewegung freier Gewerkschaften einander helfen, eine starke und tatkräftige nationale Arbeiterbewegung aufzubauen.“  
Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes CIO, Philip Murray, telegraphierte: „Wir erneuern unser Gebotnis, das Ideal eines engen Zusammengehens aller Arbeiter in der ganzen Welt in ihrem Kampf um Freiheit und Demokratie weiterzuführen. Wie unsere Brüder in der ganzen Welt beten wir für den Weltfrieden und soziale Gerechtigkeit, die sich auf unsere gemeinsamen Bestrebungen und die Achtung vor der Würde des Menschen gründen. In einer Zeit, da wir unsere gemeinsamen Hoffnungen durch die Bedrohung einer totalitären Aggression in Frage gestellt sehen, ist es von größter Bedeutung, daß sich die Arbeiterschaft erneut

## Wieder ein „Nein“ vom DGB

**Keine Mitarbeit in der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung**  
Düsseldorf (UP). Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, seine Vertreter im Vorstand und Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufzufordern, an den Sitzungen dieser Organe vorläufig nicht teilzunehmen zu lassen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, der Bundesarbeitsminister habe die Mitglieder und Stellvertreter des Vorstandes der Bundesanstalt berufen, ohne den gewerkschaftlichen Vorschlägen die notwendige Beachtung zu schenken. Der Bundesarbeitsminister habe sich offenbar bei seinen Entscheidungen weniger von sachlichen als von parteipolitischen Überlegungen leiten lassen.  
Der Bundesarbeitsminister habe dem Bundesvorstand des DGB eine Überprüfung seiner Entscheidungen und eine geänderte Zusammensetzung des Vorstandes in Aussicht gestellt. Vor dieser Änderung bestehe für den DGB-Bundesvorstand keine Möglichkeit zur Teilnahme von Gewerkschaftsvertretern an den Sitzungen der Organe der Bundesanstalt. Der DGB werde darüber hinaus, so wird abschließend erklärt, wegen der Zusammenfassung des Vorstandes der Bundesanstalt Klage beim Verwaltungsgericht erheben.  
Die Bundesanstalt werde ihre Arbeit vorläufig auch ohne die Vertreter des DGB aufnehmen, teilte ein Sprecher des Bundesarbeitsministeriums dazu mit. Vorstand und Verwaltungsrat werden am Mittwoch in Bonn Sitzungen abhalten, um zur Benennung von Ministerialdirektoren Julius Scheuble zum Präsidenten der Bundesanstalt Stellung zu nehmen.

## Ostzonen-Funktionäre belasten Noack

Würzburg (UP). Im Prozeß gegen Prof. Noack behaupteten zwei frühere Funktionäre der Ostzone, daß Noack von den Behörden in der Ostzone unterstützt worden sei. Einer der Zeugen, ein ehemaliges prominentes Mitglied der SED, will aus persönlichen Besprechungen mit dem Chef des Geheimdienstes der sowjetischen Armee wissen, daß Prof. Noack und sein Naheverwandter Kreis von den sowjetischen Behörden zu jenen Personen und Organisationen gezählt worden seien, die vom Osten „mit allen Mitteln“ unterstützt werden. Als weiterer Zeuge behauptete ein früherer Sekretär des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung in Leipzig, daß Dr. Noack und sein Wirtschaftsberater Dr. Hoffmann Geldzuwendungen von Behörden und Organisationen der Ostzone erhalten hätten. Der Generalsekretär der SED soll in diesem Zusammenhang erklärt haben: „Der Mann (Dr. Noack) ist für uns im Westen gut. Dort unterstützt er uns, aber im Osten macht er nur die Leute verrückt.“

## Vertragsverhandlungen in der Endphase

Gefahr für den Generalvertrag im Bundesrat? - Sitzung des Bundeskabinetts

Bonn (UP). „Die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts sind jetzt in ihre letzte Phase eingetreten“, erklärte ein Regierungssprecher im Anschluß an eine Kabinettsitzung vor der Presse. In einer für Donnerstag vorgesehenen Sitzung sollen nach Möglichkeit alle noch offenen Fragen außer dem umstrittenen Finanzproblem geregelt werden.  
Das gesamte Vertragswerk wird dem Kabinettsrat vor der Unterzeichnung durch den Bundeskanzler noch einmal zugehen, so daß die Ressortminister Gelegenheit haben, die fertigen Vertragstexte zu prüfen. Das Bundeskabinettsrat diskutierte ferner das weitere Verfahren für die Unterrichtung der Koalitionsparteien und des Parlaments. Ein präziser Beschluß über den Termin der Unterrichtung der SPD sei nicht gefaßt, die Absicht, auch die Opposition zu informieren, aber nicht aufgegeben worden, sagte der Regierungssprecher. Es sei ihm auch nicht bekannt, ob die Fraktionen als Ganzes noch vor oder erst nach der Unterrichtung des Vertragswerks eine Möglichkeit zu einer ausführlichen Diskussion seines Inhalts erhalten würden.  
Die Zahl der noch ungeklärten Probleme — mit Ausnahme der noch strittigen Finanzverträge — wird nach Mitteilung unterrichteter Kreise ständig kleiner. Zu den noch nicht endgültig vereinbarten Punkten gehört u. a. die Behandlung von Vermögens der Alliierten im Lastenausgleich, die Regelung der Dekartellierung und die Gesetzgebung über die Notenbanken.

Inzwischen wird in parlamentarischen Kreisen untersucht, ob nicht der Generalvertrag ein sogenanntes „Zustimmungsgesetz“ sei und der Billigung durch den Bundesrat bedürfe, in dem die Opposition nach der Regierungsbildung in Stuttgart jetzt die Mehrheit hat. Sollte sich diese Ansicht durchsetzen, muß die Regierung nach Ansicht politischer Beobachter mit der Ablehnung des Vertragswerks durch den Bundesrat rechnen. Damit wäre die Ratifizierung gefährdet.  
„Schmerzliche Enttäuschung“  
Die Korrespondenz der FDP bringt die Besorgnis und „schmerzliche Enttäuschung“ deutscher Parlamentarier zum Ausdruck, die sich in den letzten Tagen mit dem gegenwärtigen Stand der deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen beschäftigten und Einblick in die Vertragstexte nehmen konnten. Erst jetzt werde die ganze schwere Problematik sichtbar. „Es ist offenbar nicht gelungen“, schreibt die FDP, „den Geist demokratischer Freiheit und völkerverbindender Partnerschaft in dem vielschichtigen Vertragswerk zum beherrschenden Gedanken zu machen“. Gewisse Teile des Vertragswerks muteten vielmehr wie ein „von dem neuen Geist un-

berührtes Überbleibsel des alten Besatzungsrechts“ an.

Obwohl man grundsätzlich bereit sei, mit den drei Westmächten zu einem vertraglichen Zusammenschluß zu kommen, „verweilt man an der Möglichkeit, das zur Stunde vorliegende Vertragswerk vor dem Gewissen und dem eigenen Volk verantworten zu können“. Der einfache Mann könne nur einen unerträglichen Widerspruch zu dem, was er erwarte, erkennen.

Der Verband der Heimkehrer in Deutschland gab ein Extrablatt heraus, in dem er die Westmächte, den Bundestag und den Bundeskanzler auffordert, noch vor Unterzeichnung des Generalvertrags die Frage der Kriegsgefangenen zu lösen. Der Verband der Heimkehrer fordert, daß mit der Unterzeichnung des Generalvertrags zugleich eine Generalamnestie für alle abgeurteilten und in Untersuchungshaft befindlichen deutschen Kriegsgefangenen erlassen werde. Wörtlich heißt es in dem Aufruf: „Die Freiheit Europas kann ohne die Freiheit aller ehemaligen deutschen Soldaten nicht verteidigt werden.“

## Alliierte fordern Finanzprivilegien

Die drei Westmächte haben von der Bundesregierung verlangt, daß ausländische Vermögen im Bundesgebiet für mindestens sechs Jahre von den Abgaben zum Lastenausgleich befreit wird. Sie begründen ihre Forderung mit dem Hinweis, daß ausländisches Vermögen kaum zum Ausgleich von Kriegsfolgenlasten herangezogen werden könne, da der zweite Weltkrieg „schließlich von Deutschland entfesselt“ worden sei. Diesem Argument hält die Bundesregierung entgegen, daß die betroffenen Personen oder Industrieunternehmen in Deutschland Ertragsgeschäfte führen. Wie verläuft sollen zu dem Kreis der in Frage stehenden Unternehmen auch die Opel-Werke, die Ford-Werke, die Vereinigten Glanzstoffwerke und zwei der drei im Bundesgebiet tätigen Tafelglasfabriken zählen.

In den Überleitungsvertrag zum Generalvertrag soll ferner, wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, eine Bestimmung eingefügt werden, wonach die Bundesrepublik eine ausreichende und befriedigende Regelung der jüdischen Wiedergutmachungsansprüche versprechen muß.

## Europa-Armee-Vertrag verzögert sich

Die Paraphierung des Sechsmächtevertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch die Delegationschefs der beteiligten Staaten wird sich „aus technischen Gründen“ um einige Tage verzögern und am kommenden Samstag noch nicht vorgenommen werden können. Wie aus Bonner Regierungskreisen dazu weiter verlautet, ist die Paraphierung jetzt für Anfang bis Mitte kommender Woche in Aussicht genommen.

## Trumans Handlungsweise verfassungswidrig

Beschlagnahme der US-Stahlindustrie ungültig - Sofortiger Streik angekündigt

Washington (UP). Bundesrichter David Pine hat die von Präsident Truman angeordnete Beschlagnahme der Stahlindustrie wegen Verfassungswidrigkeit als rechtsunwirksam erklärt. Unmittelbar danach hat Philip Murray, der Präsident des Gewerkschaftsverbandes CIO, einen sofortigen Streik der 650 000 amerikanischen Stahlarbeiter angekündigt.

In seinem Streikaufruf stellt Murray fest, daß der Gewerkschaft nach der Entscheidung des Bundesgerichts keine andere Alternative offenstehe.

In der Begründung seiner Entscheidung brachte Richter Pine zum Ausdruck, daß der materielle Schaden, den der durch die Beschlagnahme der Stahlindustrie zunächst verhinderte Streik verursacht hätte, in keinem Verhältnis zu den moralischen Schäden stünde, die die amerikanische Rechtsordnung erleiden würde, wenn die Anordnung Präsident Trumans unwidersprochen geblieben wäre. Pine erklärte, daß es in der Verfassung der USA keine Klausel gebe, die den Präsidenten ermächtigt, die Stahlindustrie zu beschlagnahmen. Es gebe auch keine rechtlichen Möglichkeiten, nach denen der Kongreß einer derartigen Handlungsweise zustimmen könnte. Es sei nicht Aufgabe der rechtlichen Überprüfung, ob die Argumente der Regierung, daß ein „nationaler Notstand“ bestehe, zutreffen.

Noch niemals zuvor in der Geschichte der USA hat ein Bundesgericht einen Verwaltungsakt des Präsidenten als rechtsunwirksam erklärt.

## Spanien für einen Mittelmeerpakt

**Blutige Zwischenfälle in Algerien und Tunesien**  
Madrid (UP). Der Direktor der spanischen Nachrichtenagentur „EFE“, Pedro Gomez Aparicio, der als einziger spanischer Journalist Außenminister Artajo auf seiner Reise durch den Nahen Osten begleitet hat, tritt in einem Bericht aus Kairo für den Abschluß eines

Mittelmeerpaktes ein. Aparicio weist darauf hin, daß die arabischen Staaten sich dem Atlantikpakt gegenüber gleichgültig verhielten, da er ihre Lebensinteressen nicht berühre. Außerdem seien die wichtigsten Mitglieder des Paktes gerade diejenigen Staaten, gegen die sich der Kampf der arabischen Nationalisten richte. Der amerikanische Vorschlag eines Nahost-Kommandos sei vom Standpunkt der arabischen Staaten aus ebenfalls unbefriedigend, da er ihre Streitkräfte unter das Oberkommando von Generalen der Kolonialmächte stellen würde. Daher sei der Abschluß eines Mittelmeerpaktes zu bevorzugen, der Staaten mit denselben Zielen und Interessen zusammenschließen würde.

In Alger kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalisten und der französischen Sicherheitspolizei, wobei sechzig Personen verletzt und zwanzig verhaftet wurden. Die Unruhen begannen, als eine Volksmenge vor dem Appellationsgericht demonstrierte, wo ein Prozeß gegen 56 Mitglieder der von den französischen Behörden verbotenen „Algerischen Volkspartei“ verhandelt wurde. Die Lage war so ernst, daß die französische Polizei Hilfe von Truppentransportern „Sidi Mabrouk“ anforderte, der im Hafen von Algier lag.

Auch im benachbarten Tunesien kam es zu blutigen Zwischenfällen. In Sousse wurde ein französischer Beamter erschossen. In der Stadt Tunis explodierte wieder eine Bombe, wodurch ein arabischer Straßenpassant verletzt wurde. Die Polizei trieb eine Gruppe junger nationalistischer Studenten auseinander, die antifranzösische Lieder sangen und durch die Straßen der Stadt zogen. Gegen die Gendarmenstation von Kef wurde ein Bombenschlag verübt. Eine Bombe explodierte vor dem Tor des Polizeigebäudes, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Der irakische Ministerpräsident Nuri Es Said stattete dem britischen Außenminister Eden einen Besuch ab. Es wird vermutet, daß der irakische Gast bei dieser Gelegenheit auch den britisch-ägyptischen Disput zur Sprache gebracht hat.

## Produktivitätssteigerung

Von Dr. Hermann Reischle

Die „Wettermacher“ der Wirtschaft befinden sich in diesen Wochen in einer etwas müßigen Lage. Sie vermögen noch nicht schlüssig zu beurteilen, ob das Barometer der wirtschaftlichen Konjunktur auf Depression, also auf ein ausgedehntes und langandauerndes „Tief“ weist, oder ob es sich bei der seit Beginn dieses Jahres fühlbar gewordenen Flaute im Geschäftsleben nur um einen zeitweiligen, aus dem Abschwung der internationalen Rohstoffpreise wie aus der Kaufzurückhaltung der Verbraucher herrührenden, vorübergehenden „Einbruch“ handelt. Nun, das haben die Konjunkturbeobachter eben mit den Meteorologen gemeinsam: mit der langfristigen Wettervorhersage will es vorläufig noch nicht so recht klappen!

Wir haben die hektischen Ausschläge in der Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre im letzten Grunde stets auf die Hintergründigkeit der hohen Weltmarktpolitik zurückgeführt. Wenn heute die Rohstoffpreise am Weltmarkt zusammensackten, so sicherlich deshalb, weil die strategischen Rohstofflöhne infolge voller Vorratslager nachgelassen haben, und weil man in den USA im Zeichen der herannahenden Präsidentenwahl erst einmal „von Kopf bis Fuß“ auf Abwarten eingestellt ist. Wir anderen leben also im Schatten dieser politischen Ereignisse und haben eine Atempause vor uns, der wir uns freuen sollten.

Die Amerikaner haben unserer Wirtschaft für die Zeit dieser Atempause ein neues Einsatzzeichen gegeben, das mit dem Schlagwort „Produktivitätssteigerung“ fixiert werden kann. Sie haben zu diesem Zweck den wohl von ihnen im wesentlichen finanzierten Produktivitätsrat der Wirtschaft in der Bundesrepublik aus der Taufe heben lassen. Man kann demzufolge sagen, daß wir uns jetzt auf dem Wege von der Produktionssteigerung zur Produktivitätssteigerung befinden. Da die Verwendung von Fremdwörtern oft die fatale Gefahr mit sich bringt, daß es dem Leser an der Klarheit der Begriffe mangelt, und er an dem, was wirklich gemeint ist, vorbeizudenken vermag, so wollen wir uns zur Klärung der Begriffe unserer Muttersprache bedienen.

Der hinter uns liegende Wirtschaftsabschnitt von der Währungsreform bis etwa Ende 1951 war gekennzeichnet durch eine Produktionssteigerung, also eine mengenmäßige Erhöhung der Erzeugung unserer westdeutschen Wirtschaft. Während die Erzeugungssteigerung im wesentlichen ein mengenmäßiger Vorgang ist, beinhaltet die Produktivitätssteigerung, d. h. also die Erhöhung der Ergiebigkeit der Wirtschaft, auch qualitative Gesichtspunkte. Anders ausgedrückt: es kommt jetzt, da wir in manchen Wirtschaftsbranchen — wie z. B. in der Textilwirtschaft — mengenmäßig bereits eine Überproduktion aufzuweisen haben, darauf an, nicht so sehr die Menge, als vielmehr die Güte und die Preiswürdigkeit zu steigern. Das will besagen, daß wir in Zukunft bessere Qualität zu billigeren Preisen liefern müssen. Auf diese Weise kann dann der Markt auf neu zu erschließende Käuferschichten ausgeweitet werden. Die Grundvoraussetzung für die Umstellung unserer Volkswirtschaft in dieser Richtung ist jetzt durch den Rückgang der Weltrohstoffpreise gegeben.

Diese Umstellung wird unserer Wirtschaft, die seit der Währungsreform an dauernde Hochkonjunktur zu meist überhöhten Preisen gewöhnt ist, nicht leicht fallen. Sie wird auch insofern Opfer erfordern, als manche, nicht solide gegründete Firma ihre bisherige Zeit der Scheinblüte nicht überleben wird. Denn dies muß mit aller Klarheit erkannt werden: es genügt für die Zukunft nicht, etwa nur die Rationalisierung der Produktionsbetriebe in Angriff zu nehmen. Genau so klar muß vielmehr eine volkswirtschaftliche Rationalisierung aller Vorkaufswegs vom Erzeuger bis zum Verbraucher einschließlich der staatlichen Wirtschafts- und Finanzverwaltung ins Auge gefaßt werden.

Wir haben es, genau wie nach dem Zusammenbruch 1918, so auch jetzt wieder nach 1945 erlebt, daß mangels produktiver Einsatzmöglichkeiten viel zu viele Existenzen sich in der Warenverteilung angesiedelt haben. Das sind nicht einmal die Schlechtesten gewesen. Denn sie zogen es vor, sich in irgend einer Handelsvertreterstätigkeit durchzuschlagen, statt jahrelang stempeln zu gehen. Man denke hier nur an die breiten Schichten der durch die Entnazifizierung aus ihren Stellungen Geworfenen, ferner an Berufsoffiziere, Flüchtlings usw. Wenn aber, wie es heute wohl der Fall sein wird, fünfzig Prozent mehr Handelsexistenzen als früher aus der Warenverteilung leben müssen, so bedingt dies naturlicherweise höhere Handelsspannen, die jetzt durch Rationalisierung begrenzt werden müssen. Solche Freisetzung von Existenzen aus der Verteilung wie aus der Wirtschaftsverwaltung ist natürlich sozial nur dann zu rechtfertigen, wenn diesen Zug um Zug Arbeitsplätze in der unmittelbar produktiven Wirtschaft, also in Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Verkehr usw. zugewiesen werden können. Denn sonst erhöht die Rationalisierung nur die Zahl unserer Dauerarbeitslosen und wird dadurch sowohl unwirtschaftlich als auch sinnlos.

Zu einer Steigerung der Ergiebigkeit unserer Wirtschaft gehört also neben der Qualitätssteigerung vor allem die schärfstmögliche Senkung der Verbraucherpreise. Es muß daher



nachdem der Wiederaufbau der Wirtschaft bisher im Wege der Eigenfinanzierung, d. h. über den Preis der Verbrauchsgüter vollzogen worden ist, mit dieser überdauernden Eigenfinanzierung jetzt ebenso Schluß gemacht werden wie mit weiteren Lohnwellen. Das letztere schließt natürlich gewisse Lohnverbesserungen dort nicht aus, wo — wie z. B. bei den Angestellten — die Einkommensbezüge weit zurückgeblieben sind. Der künftige Abschnitt der deutschen Wirtschaftsentwicklung, die Steigerung ihrer Ergiebigkeit, muß daher im Zeichen zweier bisher vernachlässigter Gruppen stehen: der Verbraucher und der Sparer. Kann der Verbraucher billiger kaufen, so vermag er auch wieder zu sparen. Nur aus Ersparnissen aber vermag auf die Dauer das Kapital gebildet zu werden, mit dem wir die Steigerung der Produktivität unserer Wirtschaft finanzieren können.

**Israel stellt zu hohe Forderungen**  
Keine Rechtsgrundlagen der Wiedergutmachung

Frankfurt (UP). Die Bundesregierung werde spätestens im Juni dieses Jahres über Art und Höhe der an Israel zu zahlenden Wiedergutmachung entscheiden, erklärte der Leiter der deutschen Delegation bei den Haager Wiedergutmachungsverhandlungen, Prof. Dr. Franz Böhm. Zwischen der deutschen Delegation werde gegenwärtig unter Einschluß der zuständigen Regierungsstellen über die möglichen Wiedergutmachungsleistungen beraten.

Ungeachtet der fehlenden völkerrechtlichen Grundlage für die israelischen Forderungen an die Bundesrepublik erkenne die Bundesregierung ihre unbedingte moralische Verpflichtung zur Wiedergutmachung an. Gegenüber den von Israel allein von der Bundesregierung geforderten 4,2 Milliarden DM habe die deutsche Delegation geltend gemacht, daß die Bundesregierung im Hinblick auf ihre sonstigen Auslandsverpflichtungen im Höchstfalle nicht mehr als 3 Milliarden DM anerkennen könne. Auch bei diesem Betrag sei es noch fraglich, ob er aus volkswirtschaftlichen und währungspolitischen Erwägungen heraus in voller Höhe in Devisen und Warenleistungen erfüllt werden könne.

Im Zusammenhang mit den Londoner Verhandlungen über die Regelung der deutschen Auslandsschulden unterstrich Böhm die Unmöglichkeit, die Forderungen Israels in den Komplex der allgemeinen deutschen Auslandsschulden einzubeziehen. Dies sei deswegen nicht möglich, weil sich die israelischen Ansprüche nicht mit internationalen Rechtsgrundsätzen untermauern ließen. Die „rechtliche Existenz der Forderungen Israels an Deutschland liegt so wenig klar, daß es für Israel beinahe aussichtslos sein würde, seinen Anspruch vor einem internationalen Gericht zu verfolgen“.

**Spionering arbeitete für Polen**  
Keine Verbindungen zur Bundesregierung — Frankfurter Polizisten beteiligt

Bonn (UP). Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums ließ vor der Presse in Bonn durchblicken, daß der am vergangenen Wochenende aufgedeckte Spionering in polnischem Auftrag arbeitete. Ein Regierungssprecher unterstrich bei dieser Gelegenheit, daß nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen keine Verbindungen des Spionierers zum Bundeskanzleramt und zu den Bundesministerien bestanden hätten.

Die unter dem Verdacht der Zugehörigkeit zu dem Spionering in Westdeutschland verhafteten Frankfurter Polizeibeamten Westbelt und Fach sowie die Polizeiangestellte Marianne Opelt wurden von Beamten der Bundeskriminalpolizei nach Bonn gebracht, wo ihre weitere Vernehmung erfolgen soll.

Nach den bisherigen Ermittlungsergebnissen gilt es als sicher, daß Westbelt, ein ehemaliger Anzeigensprecher der deutschen Abwehr, wichtige Informationen an Mittelsmänner des Spionierings in Köln und Berlin weiterleitete. Die in der Präsidialabteilung beschäftigte, 53 Jahre alte Marianne Opelt war seit 1928 bei der Frankfurter Polizei tätig und war seit dieser Zeit nie besonders in Erscheinung getreten. Sie soll, so verlautet von unrichtiger Seite, Kopien von geheimen und vertraulichen Schriftstücken angefertigt und Durchschläge bei der Niederschrift angefertigt haben. Sie wurde ursprünglich nicht unter dem Verdacht der Spionage in Haft genommen; der Haftbefehl gegen sie und den 27 Jahre alten Heinz Fach erging zunächst nur wegen passiver Bestechung und Bruch der Geheimhaltungsvorschriften. Bisher haben die drei in Frankfurt Verhafteten nur zugegeben, monatlich Beträge zwischen 70 und 150 DM von ihren Auftraggebern empfangen zu haben.



General Mark W. Clark

**Sowjets beschossen französisches Flugzeug**

Mehrere Passagiere verletzt — Absturz knapp verhindert — Ernster Zwischenfall

Berlin (UP). Zwei sowjetische Düsenjäger griffen im Luftkorridor nach Berlin in der Nähe von Dessau überraschend ein planmäßiges viermotoriges Verkehrsflugzeug der französischen Luftverkehrsgesellschaft „Air France“ an und verletzten mit Geschossen aus 2-cm-Bordkanonen und Maschinengewehren zwei der insgesamt elf Passagiere und ein Mitglied der sechs-köpfigen Besatzung.

Nur durch die Geschicklichkeit des Flugzeugführers konnte ein Absturz der Maschine, die sich auf dem Wege von Frankfurt nach Berlin befand, verhindert werden. Nach der Landung des Flugzeuges in Berlin-Tempelhof wurden 22 Einschüsse gezählt, von denen einige in den Benzintank gingen. Die meisten Feuerlöcher richteten sich gegen die Passagierkabine.

Der deutsche Fluggast Frau Irmgard Nebel aus Frankfurt wurde durch Granatsplitter in den Bauch, die Brust und in die Arme schwer verletzt. Der Journalist Walter Kurth aus Bad Homburg trug Splitterverletzungen im Arm und im Gesicht davon. Der französische Steward zog sich eine Knieverletzung zu. Sämtliche Verletzten wurden inzwischen in Berlin operiert.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Zwischenfalls beauftragten die westalliierten Stadtkommandanten von Berlin den britischen Vertreter, Coleman, bei den sowjetischen Behörden gegen die Beschleßung der Maschine zu protestieren. Nach unbestätigten Berichten soll der sowjetische Beauftragte bei der alliierten Flugsicherungszentrale behauptet haben, die Maschine sei vom vorgeschriebenen Luftkorridor zwischen Frankfurt und Berlin innerhalb der Ostzone abgewichen. Entlang des Korridors hatten sowjetische Luftstreitkräfte vor einiger Zeit Übungen begonnen.

Die westalliierten Stadtkommandanten protestierten im Namen der Hochkommissare in einer Note an den sowjetischen General Tschulkow „energisch“ gegen den „grundlosen“ Angriff der sowjetischen Jagdflugzeuge auf das französische Passierflugzeug. Die Westalliierten fordern Schadenersatz für die verletzten Passagiere und die Beschädigungen der Maschine.

Der französische Hochkommissar François-Poncel nannte die Beschleßung „eine sehr schwerwiegende Angelegenheit — eine Art Provokation“. Alle notwendigen Schritte

wären eingeleitet, „was wir nun tun werden, hängt von der russischen Antwort ab“.

Nach Aussagen des französischen Flugzeugführers und weiterer Augenzeugen hat sich der Zwischenfall folgendermaßen abgespielt: Die Maschine startete am Dienstag um 9.43 Uhr in Frankfurt. Gegen 10.30 Uhr tauchte in der Nähe von Dessau zwei sowjetische Flugzeuge auf, die als Düsenjäger ermittelt wurden. Sie umkreisten die französische Maschine und zwangen dadurch den Piloten, im Sturzflug auf etwa 800 Meter herunterzugehen. Dann eröffneten die Sowjets aus allen Rohren das Feuer. Der zweite Pilot veranlaßte die Passagiere, sich auf den Boden zu legen. Die meisten Einschüsse wurden am Boden der Passagierkabine festgestellt. Fachleute kamen zu dem Ergebnis, daß die Angreifer beim Anflug von unten feuerten. Der Steuersitz des zweiten Piloten, der sich in die Kabine begeben hatte, war von Geschossen durchlöchert. Nach etwa vier bis fünf Angriffen gelang es dem Flugzeugführer, sein „Sky-master“-Flugzeug in eine Wolke zu ziehen, obwohl Teile des Seiten- und Höhenruders beschädigt waren.

Sämtliche Luftverkehrsgesellschaften unterbrachen vorübergehend ihren Dienst zwischen Berlin und Westdeutschland. Die Air France ließ jedoch bereits um 19.10 Uhr eine Maschine von Frankfurt nach Berlin starten. Das Flugzeug ist um 20.38 Uhr ohne Zwischenfälle in Berlin gelandet.

Die Beschleßung des Zivilflugzeuges hat in Berlin starke Erregung hervorgerufen. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Sahr, wurde von Pful-Rufen der Abgeordneten unterbrochen, als er dem Hause den Zwischenfall bekanntgab. Er drückte die Erwartung aus, daß sowohl die Westalliierten als auch die sowjetischen Behörden durch geeignete Schritte für die Zukunft ähnliche Zwischenfälle verhindern würden. Die Berliner würden sich nicht abhalten lassen, weiterhin den Luftweg nach Westdeutschland zu benutzen, und er hoffe, daß sich auch die Westdeutschen ähnlich verhalten würden.

Die Beschleßung des französischen Flugzeuges durch die Sowjetjäger ist der zweite Luftzwischenfall dieser Art seit 1945. Im April 1948 stieß ein sowjetisches Jagdflugzeug in der Nähe des englischen Flugplatzes Berlin-Tow mit einer britischen Transportmaschine zusammen, wobei 16 Insassen der britischen Maschine und der sowjetische Flieger ums Leben kamen.

**Vorschüsse für die 131er gebilligt**

Stellungnahme der CDU zum Lastenausgleich

Bonn (UP). Das Bundeskabinett hat in der erwähnten Arbeitssitzung Vorschußzahlungen für den Personenkreis nach Artikel 131 des Grundgesetzes gebilligt. Die Voraussetzungen auf den vom Bundestag geforderten Ausgleich der Beamtenbezüge gelten vom 1. April 1952 ab, wenn der Haushaltsausschuß des Bundestages zustimmt. Die Bundesregierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Ansprüche der 131er Pensionäre 120 Millionen DM in den Nachtragshaushalt für 1952 eingestellt werden. Einer rückwirkenden Inkraftsetzung der Teuerungszulage für die 131er vom 1. Oktober an hat das Kabinett jedoch nicht zugestimmt, weil diese Ausgaben nach seiner Auffassung nicht gedeckt werden könnten.

Ein dem Bundeskabinett vorliegendes Gesetz über den gewerblichen Binnenschiffsverkehr, das die bisherige unübersichtliche Gesetzgebung auf diesem Gebiet vereinheitlichen soll, wurde verabschiedet. Das Gesetz sieht u. a. die Möglichkeit eines Frachtausgleichs vor, der bisher nur nach dem Preisgesetz möglich war. Bei dieser Gelegenheit gab der Regierungssprecher bekannt, daß die deutsche Binnenschiffstonnage zur Zeit insgesamt 1,15 Millionen Tonnen mit 330 000 PS betrage. Im Jahre 1939 führen in Deutschland Binnenschiffe mit einer Gesamttonnage von 4,9 Millionen und 220 000 PS.

Der CDU/CSU-Präsident schreibt zum Thema Lastenausgleich, eine befriedigende Entscheidung der Heimatvertriebenen und Kriegsgeschädigten sei wohl gerecht, praktisch aber undurchführbar. Die Aufgabe des Bundestages könne nur darin bestehen, mit dem Lastenausgleichsgesetz für die Geschädigten und damit für die Gesamtheit den „größtmöglichen Erfolg“ zu erzielen. Die These der Heimatvertriebenen „kein befriedigender Lastenausgleich — kein Verteidigungsbeitrag“ lehne die CDU/CSU ab, da ein wirkungsvoller Lastenausgleich ausländisches Kapital voraussetze. Selbst „der größte Illusionist“ könne aber nicht erwarten, daß das Ausland einem Deutschland Kredite gebe, das sich nicht an der Verteidigung beteiligen wolle.

**Die Gehälter unserer Bundesminister**  
Gesetzentwurf über Gehälter und Pensionen

Bonn (E. B.). Ein von der Bundesregierung verabschiedeter Entwurf eines Bundesministergesetzes übernimmt die in den vergangenen Haushalten bereits erschienenen Zahlen über die Einkommen der Kabinettsmitglieder und regelt die Pensionsansprüche. Dem Entwurf zufolge, dem das Parlament noch zustimmen muß, bestehen die Amtsbezüge der Kabinettsmitglieder aus Amtsgehalt, Wohnungsgeld und Aufwandsentschädigung. Der Bundeskanzler erhält jährlich 45 000 DM Amtsgehalt plus 24 000 DM Aufwandsentschädigung. Wohnungsgeld entfällt, da ihm eine Dienstwohnung zusteht. Die Bundesminister bekommen 36 000 DM Jahresgehalt, 7 200 DM Aufwandsentschädigung und 3 600 DM Wohnungsgeld im Jahre. Mit Ausnahme der Aufwandsentschädigung sind die Amtsbezüge der Bundesminister steuerpflichtig. Die Kabinettsmitglieder haben nach vier

Jahren Dienstzeit im Kabinett oder einer zehnjährigen Tätigkeit als Beamter oder Landesminister, davon mindestens ein Jahr als Bundesminister, Anspruch auf eine Ministerpension. Sie müssen aber beim Ausscheiden aus dem Amt mindestens 55 Jahre alt sein. Die Pension beträgt nach einer vierjährigen Amtszeit als Bundesminister ein Drittel vom Ministergehalt und Wohnungsgeld.

Das Kabinett hatte in der Vorwoche ferner einen Gesetzentwurf über die Ruhebezüge des Bundespräsidenten gebilligt. Danach erhält der Bundespräsident im ersten Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Amt drei Viertel seines Gehaltes als Übergangsgeld und dann die Hälfte als „Ehrensold“. Der Bundespräsident, dessen Bezüge nicht in dem Bundesministergesetz, sondern nach dem Haushaltsplan geregelt werden, erhält ein Jahresgehalt von 50 000 DM und 100 000 DM Aufwandsentschädigung.

**VOM TAGE**

Die evangelische Kirche soll demnächst einen Erzbischof erhalten, teilte Kirchenpräsident Niemöller in Düsseldorf mit.

Die Sowjetunion hat beschlossen, „als Ausdruck des großen Vertrauens der Sowjetvölker in die Kraft des Friedens und der Demokratie des deutschen Volkes“ 86 Betriebe an die Ostzone zurückzugeben.

Neuer französischer Botschafter in Moskau wurde der 56 Jahre alte Louis Joxe, Direktor für kulturelle Beziehungen im französischen Außenministerium.

Auf die sowjetischen Proteste gegen die Auflösung der aus Vertretern von 13 Nationen gebildeten Fernostkommission gedenken die USA nicht einzugehen.

Bundespräsident Heuss hat dem japanischen Kaiser Hirohito zu seinem 51. Geburtstag telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ein deutsches Konsulat ist in Rotterdam eröffnet worden. Das Konsulat steht unter der Leitung von Dr. Alfred Reuschenbach.

Die Dreimächte-Besprechungen über Triest, die in London stattfinden, werden wahrscheinlich Ende dieser Woche abgeschlossen. Die Verhandlungspartner sind sich in allen grundsätzlichen Fragen einig geworden.

Die Stadt Offenbach am Main hat endgültig das Rennen um den Sitz der Bundesmonopolverwaltung für Brauntwein gewonnen. Der bisherige Sitz der Monopolverwaltung war Bad Homburg.

Bundeswirtschaftsminister Erhard besuchte die Industriemesse in Lüttich, auf der die Bundesrepublik das größte ausländische Ausstellerkontingent stellt.

Das Geburtshaus von Papsi Pius X. in Riese (Norditalien) wurde vom Präsidenten der italienischen Republik, Einaudi, zur „Nationalen Gedenkstätte“ erklärt.

Die Preisträger des Italien-Wettbewerbs des Süddeutschen Rundfunks wurden von Papsi Pius XII. empfangen.



Technische Messe Hannover eröffnet  
Vizekanzler Blücher eröffnete in Hannover den zweiten Teil der „Deutschen Industriemesse Hannover 1952“. Unser Bild zeigt Blücher (rechts) im Gespräch mit Ministerpräsident Hinrich Köpf vor einem Stand auf dem Freigelände. Links der Botschafter Pakistans in Bonn

**Eisenhower besucht den Bundeskanzler**

Abschiedsparade französischer Truppen  
Heidelberg (UP). Der scheidende Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Eisenhower, traf auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein, um sich von den amerikanischen Truppen in Deutschland zu verabschieden. Zuvor hatte sich der General von britischen Einheiten verabschiedet, war dann von Bückeburg nach Koblenz geflogen und hatte dort eine Abschiedsparade französischer Truppen abgenommen. Eisenhower fuhr sofort nach Heidelberg weiter. Am Mittwoch will er eine Parade in Frankfurt abnehmen.

Eisenhower erklärte, er erwarte bestimmt, daß Deutschland in Kürze die westliche Verteidigungssystem einbezogen werde. Er sei besonders von dem Gedanken beeindruckt, „daß wir alle ein System kollektiver Sicherheit aufbauen, an dem auch Deutschland teilnimmt, — zunächst Westdeutschland natürlich“, setzte er hinzu.

Eisenhower trifft am Freitag zu einem Abschiedsbesuch in Bonn ein. Nach Mitteilung der US-Hochkommission wird er bei dieser Gelegenheit auch mit Bundeskanzler Adenauer zu einem Frühstück zusammentreffen. Am 15. Mai wird der General London besuchen, am 19. und 20. Mai die Niederlande.

**Immunität Dr. Müllers aufgehoben**

München (UP). Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtags hat die Immunität des bayerischen Justizministers Dr. Josef Müller mit neun gegen sieben Stimmen aufgehoben. Dem Ausschuß lag ein Schreiben des Journalisten Michael Graf Soltikow vor, wonach Dr. Müller die Erklärungen Soltikows vor der Spruchkammer als politische Manöver bezeichnet haben soll. Soltikow will deshalb auf Beleidigung und üble Nachrede klagen. Er will vor Gericht beweisen, daß Dr. Müller über römische Stellen den Beginn des deutschen Angriffes am 10. Mai 1940 in Belgien verraten habe.

**Bischof Meiser gegen Niemöller**

Flensburg (CND). Auf der Flensburger Generalynode der VELKD wandte sich der leitende Bischof, Landesbischof Meiser scharf gegen die von Pastor Niemöller betriebene Politik. Er erinnerte daran, daß gerade Niemöller es gewesen sei, der 1933 unter Berufung auf Artikel 28 der Augsburger Konfession die „Entpolitisierung“ des Pfarrerstandes gefordert habe. Es wäre gut, wenn Niemöller sich heute für seine Person an seine eigene Forderung von damals halten würde.

**„Stratocruiser“ im Dschungel abgestürzt**

50 Passagiere werden vermißt

New York (UP). Die amerikanische Fluggesellschaft „Pan American Airways“ gab bekannt, daß ein viermotoriger „Stratocruiser“ mit 50 Personen an Bord überflügelt ist. Es wird angenommen, daß die Maschine im ostbrasilianischen Dschungelgebiet entweder notlanden mußte oder abgestürzt ist. Nach dem vermißten Flugzeug, das den Namen „The Good Hope“ (die gute Hoffnung) führt, suchen ein Verband der US-Luftstreitkräfte und mehrere Zivillflugzeuge. Das Flugzeug sollte in Port-of-Spain auf Trinidad zwischenlanden, ehe es nach New York, dem Ziel seines Fluges, weiterflog.



General Matthew Bunker Ridgway



### Umschau in Karlsruhe

#### Altbadener schließen sich zusammen

##### Gründungsversammlung am 7. Juni

Karlsruhe (Isw). Die Arbeitsgemeinschaften der Badener in Nord- und Südbaden wollen sich zu einem einheitlichen badischen Landesverband zusammenschließen. Der CDU-Abgeordnete Dr. Werber teilte mit, daß der nordbadische Landesverband zunächst am 24. Mai auf einer Mitgliederversammlung in Karlsruhe die Lage nach der Regierungsbildung in dem neuen Bundesland besprechen will. Am 7. Juni wird dann voraussichtlich in Offenburg eine Gesamtmitgliederversammlung für das ehemalige Land Baden stattfinden, in der der neue badische Landesverband gegründet werden soll. Dr. Werber sagte, dieser Schritt sei notwendig geworden, nachdem Dr. Maier die Verständigungsbereitschaft der Badener zurückgewiesen habe. Der neue Landesverband werde mit allem Nachdruck die Interessen des badischen Volkes verteidigen.

#### „Arbeitsgemeinschaft für Jugendberufshilfe“

Karlsruhe (Isw). Vertreter des Arbeitsamtes Karlsruhe, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Stadt- und der Kreisschulämter sowie des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Landesjugendausschüsse und der karitativen Verbände haben in Karlsruhe eine „Arbeitsgemeinschaft für Jugendberufshilfe“ gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft will der Jugend und den Eltern einen Überblick über die vielfältigen und oft unbekannteren Berufsmöglichkeiten geben. Noch in diesem Jahre will sie außerdem rund 750 Jugendliche nach der Schulentlassung in Grundausbildungslehrgängen auf ihre Berufe vorbereiten. Der erste Lehrgang soll Mitte dieses Jahres in Bruchsal anlaufen. Weitere Lehrgänge sind in Bretten, Ettlingen und Karlsruhe vorgesehen.

#### Ladenschlußgesetz vor Verfassungsgericht

Karlsruhe (Isw). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts wird sich auf Antrag südbadischer und Bremer Gerichte mit der Frage befassen, ob die in diesen Ländern erlassenen Ladenschlußgesetze mit der als Bundesrecht fortgeltenden Arbeitszeitverordnung vereinbar sind. Der Antrag der Gerichte stützt sich auf Artikel 109 des Grundgesetzes, nach dem die Gerichte bei ihnen anhängige Prozesse, in denen es um die Frage der Vereinbarkeit von Landesgesetzen mit Bundesgesetzen geht, aussetzen und eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes einholen müssen.

### Aus der badischen Heimat

#### Schwinder bestellt jüdische Grabmäler

Mannheim (Isw). Ein Schwinder, der sich als Beauftragter der jüdischen Gemeinde ausgab, stellte dieser Tage einem Mannheimer Grabsteingeschäft einen Grabstein-Auftrag über 23 000 DM in Aussicht, ließ sich einen entsprechenden Gebührenscheck geben und verschwand. Wie die Polizei mitteilte, ist es noch nicht gelungen, dem Betrüger auf die Spur zu kommen.

#### Lastzug stürzte eine böse Böschung hinunter

Mannheim (Isw). Ein Stuttgarter Lastzug ist auf der Autobahn bei Mannheim eine etwa acht Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Der Lastzug überschlug sich mehrere Male und blieb schließlich schwer beschädigt liegen. Ein Insasse wurde verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 10 000 DM.

#### Übergriffe amerikanischer Soldaten

Mannheim (Isw). An zwei verschiedenen Stellen von Mannheim wurden ein 16- und ein 17-jähriges Mädchen von amerikanischen Soldaten angegriffen. Die Soldaten versuchten, die Mädchen zu vergewaltigen. Einer der Amerikaner konnte von einem deutschen Polizeibeamten, der andere von Militärpolizei festgenommen werden.

#### Berufserzieher tagen in Neckarstelnach

Heidelberg (Isw). Die „Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung“ in Heidelberg veranstaltet zur Zeit in Neckarstelnach bei Heidelberg ein Treffen für Berufserzieher, auf dem erfahrene Lehrwerkstättenleiter, Lehrlingsausbilder und Lehrkräfte an betrieblichen Berufsschulen über aktuelle Fragen der betrieblichen Berufserziehung sprechen. Es nehmen etwa 20 Vertreter von Großbetrieben aus allen Teilen der Bundesrepublik daran teil.

#### Mordversuch einer Geisteskranken

Sinsheim (Isw). Eine in Tiefenbach im Landkreis Sinsheim wohnende 59-jährige Frau unternahm in einem Anfall geistiger Umnachtung einen Mordversuch an einem siebenjährigen Kind. Die Frau brachte dem Kind mit dem stumpfen Teil eines Beils und mit einem Messer lebensgefährliche Wunden bei. Anschließend öffnete sich die Frau selbst die Pulsadern. Sie wurde von den Eltern des KL des blutüberströmten im Bett gefunden. Die 59-jährige, die Großtante des Kindes, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Sie befindet sich in Lebensgefahr.

#### Wettbewerb für Entwürfe von Goldschmuck

Pforzheim (Isw). Der Kunst- und der Kunstgewerbeverein Pforzheim haben einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für goldene Schmuckstücke ausgeschrieben. Jeder Teilnehmer an diesem Wettbewerb hat je einen Entwurf für Armband, Ansteckschmuck sowie für einen Damensring einzusenden. 2000 DM sind als Preise ausgesetzt. Durch den Wettbewerb sollen neue künstlerische Ideen gefunden werden. Vorausgeschickte Preisanschreibungen hatten nur wenige neue Formen und Gestaltungsmöglichkeiten gebracht.

#### Handelskammertagung in Baden-Baden

Baden-Baden (Isw). Der Arbeitsausschuß für Absatzwirtschaft innerhalb der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer trat in Baden-Baden zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, um über Fragen des Absatzes und der Absatzforschung zu beraten. An der Tagung, zu der die Industrie- und Handelskammer Baden-Baden eingeladen hatte, nahmen in- und ausländische Fachleute für Absatzwirtschaft und -forschung teil, darunter Professor Dr. Seyfert vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln sowie Professor Ejler Alkjaer von der Handelshochschule Kopenhagen.

#### 270 Millionen DM für Straßen

Konstanz (Isw). Ministerialdirektor Dr. Ing. Kunde vom Bundesverkehrsministerium sprach auf einer Straßenbautagung in Konstanz über die Pläne für den Straßenbau im Jahre 1952. Kunde sagte, daß nach den Vorbesprechungen mit dem Bundesfinanzministerium für das Autobahnnetz und für die Bundesstraßen mit einem Gesamthaushalt von 270 Millionen gerechnet werden könne.

Die Finanzierung bereite jedoch noch Schwierigkeiten. Im einzelnen sagte der Referent, die Bundesautobahnen hätten bisher den stärksten Verkehrsbeanspruchungen zum großen Teil standgehalten, wenn auch die Unterhaltskosten nicht unwesentlich gestiegen seien. Auf dem Bundesstraßennetz seien die Verhältnisse dagegen weit ungünstiger. Von den 22 000 km Bundesstraßen seien 7500 km zu schmal und 10 000 km erneuerungs- und instandsetzungsbedürftig. Zudem seien im vergangenen Winter, vor allem in Süddeutschland, umfangreiche Frost- und Aufschäden eingetreten, deren Ausmaß noch nicht abzusehen sei. Allein in Bayern werde der Schaden auf 8 Millionen Mark geschätzt.

Nach den Ausführungen Dr. Kundes können im Autobahnnetz folgende Baumaßnahmen als gesichert gelten: Anschluß der Autobahn Köln-Frankfurt an die Autobahn Kassel-Frankfurt-Mannheim bei Viernheim, Verlängerung der Autobahn Göttingen-Nörten bis nördlich Nordheim. Auch die Fortführung der Arbeiten am Abschnitt Karlsruhe-Ettlingen-Bruchhausen der geplanten Autobahn Karlsruhe-Basel dürfe finanziell gesichert sein.

Dr. Kunde sprach auf einer von der Forschungsgesellschaft für den Straßenbau und der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie veranstalteten Tagung, an der etwa 200 Vertreter der Bauindustrie, der Bauforschung und der Baubehörden aus dem ganzen Bundesgebiet sowie zahlreiche Gäste aus der benachbarten Schweiz teilnahmen.

## Drei SPD- und zwei DVP-Minister im Bundesrat

### Erste Arbeitssitzung des Kabinetts - Alte Regierungen führen Geschäfte weiter

Stuttgart (ZSH). Das Kabinett des südwestdeutschen Bundeslandes hat in seiner ersten Arbeitssitzung am Montag folgende Vertreter für den Bundesrat bestimmt: Ministerpräsident Dr. Maier (DVP), Finanzminister Dr. Frank (DVP), Innenminister Ulrich (SPD), Justizminister Renner (SPD), Arbeitsminister Hohlwiesler (SPD).

Zu stellvertretenden Mitgliedern wurden bestellt: Landwirtschaftsminister Herrmann (DVP), Vertriebenenminister Fiedler (BHE), Kultminister Schenkel (SPD), Justizminister Renner wurde als ordentliches Mitglied, Finanzminister Dr. Frank als stellvertretendes Mitglied des Vermittlungsausschusses bestimmt.

Da im Bundesrat (das neue Bundesland nicht eingerechnet) die Bonner Regierungskoalition über 18 Stimmen, die SPD-Regierungen der Länder Niedersachsen, Hessen, Bremen und Hamburg über insgesamt 15 Stimmen verfügen, wird künftig die Haltung des neuen Landes im Bundesrat von entscheidender Bedeutung für die gesamte Bundespolitik sein. Ministerpräsident Dr. Maier äußerte sich auf einer Pressekonferenz zu den Behauptungen aus Kreisen der Bundesregierung, daß die neue Zusammensetzung des Kabinetts in Stuttgart die Regierungsarbeit in Frage stellen könne. Der Ministerpräsident meinte: „Wenn unsere Arbeit im Bundesrat die Wirkung hat, daß die Politik der Bundesregierung zersört wird, so hätte ich der Bundesregierung gewünscht, daß sie sich einen größeren Rückhalt für ihre Politik gegeben hätte, so daß diese nicht in Frage gestellt wäre.“

In einem Fernschreiben an die Regierungen der bisherigen Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, sowie an das Landesbezirkspräsidium Karlsruhe teilt die neue Regierung die Bildung des südwestdeutschen Bundeslandes mit und stellt fest, daß die Vertretung nach außen, insbesondere im Verhältnis zum Bund, auf die jetzt gebildete vorläufige Regierung übergegangen ist. Die Ministerien, Behörden und Dienststellen der bisherigen Länder führen ihre Geschäfte unter ihrer bisherigen Bezeichnung zunächst weiter. Dabei sind sie im Rahmen der Gesetze an Weisungen der vorläufigen Regierung gebunden.

Das Kabinett beschloß ferner, daß die Minister binnen 14 Tagen einen personellen Aufbauplan für ihre Ministerien vorlegen. Dabei sei sich die Regierung im klaren, daß die Auslese des Personals nach streng landsmannschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen müsse. Im übrigen müsse das Kabinett bis zur Verabschiedung des Überleitungsgesetzes „im Zustand des Zuwartens“ verharren.

Dr. Maier stellte vor der Presse fest, daß an der Legalität der Wahl des Ministerpräsidenten und der Bildung der vorläufigen Regierung nicht die geringsten staatsrechtlichen Zweifel bestehen könnten. „Wir stützen uns dabei auf die eigene Beurteilung, die wir zu machen durchaus in der Lage sind“, betonte der Ministerpräsident.

Ministerpräsident Maier wandte sich in der Pressekonferenz scharf gegen den Antrag der



„Die TEXAS spricht für sich selbst“



sagt LUDWIG MANFRED LOMMEL, der populäre Humorist: „Die Texas ist so gut, daß man sich eigentlich garnicht für sie einzusetzen braucht; sie spricht für sich selbst, und wer ein Qualitätsraucher ist, der merkt so etwas gleich. Sie ist für mich die vollkommene Zigarette der Gegenwart. Sie ist würzig, duftig und, was ich besonders hervorhebe, ungewöhnlich bekömmlich.“

DUFT UND SÜSSE VIRGINIAS

W 01286

## Weg mit Passierscheinen und mittelalterlicher Zollpolitik

### Deutsch-schweizerische Leistungsschau - Ausdruck ungebrochener Wirtschaftskraft am Hochrhein

Die wenigen Skeptiker behielten nicht recht. Es war kein Wagnis, sozusagen am Ende des Basler Mustermesse eine Leistungsschau an einer nicht weit davon entfernt liegenden anderen Ecke des Hochrheins „auf die Füße zu stellen“. Im Gegenteil. Diese Messe in der herrlichen, mit dem Hauch der Jahrhunderte so verknüpften Waldstadt am Hochrhein — Waldshut — dokumentiert in praktischer und symbolischer Weise die Gemeinschaftsleistung von Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft zweier Länder, die durch alte menschlich wie wirtschaftlich geknüpfte, sehr lebensreiche Beziehungen zueinander in guter Nachbarschaft stehen.

Seit drei Tagen drängen sich auf einem 11 000 qm umfassenden und auf sieben Hallen und Pavillons verteilten Gelände ununterbrochen Besucherströme aus nah und fern. Einige hundert Aussteller deutscher und schweizerischer Firmen sind in den geschmackvoll angeordneten Räumen vereint worden. Kein Wunder, daß die ganzen Vorbereitungen, die Eröffnung selbst und auch der Verlauf der Schau „wie auf den Knopf gedrückt“

abrollten. Dafür zeichnete ein ertanreter Ausstellungsfachmann, technischer Direktor Karl Hinte (Karlsruhe), verantwortlich. Für die kunstgewerbliche Schönheit sorgte der Karlsruher Glasmaler E. A. Großkopf so erfolgreich, daß seine farbig reizvollen Fenster und Butzenscheiben sowie Lampen schon vor der Eröffnung in Privatbesitz übergegangen waren. Kostbare DM und begehrte Fränkl wurden dafür gerne angelegt.

Die „WIHO“ greift aber auch unmittelbar in die Probleme des Tages ein. Sie erinnert auf Schritt und Tritt an die Dringlichkeit, mit den Passierscheinen, den schwarzen Listen und einer unzulänglichen Zollpolitik endlich Schluß zu machen und den Zeitläuften im Sinne einer Erleichterung des Großen wie des Kleinen Grenzverkehrs Rechnung zu tragen. Die Ausstellung kann so als ein Dokument praktischer Selbstverwaltung bezeichnet werden — sie entstand aus der schöpferischen Kraft und dem freien Entschlusse der Völker am Hochrhein. Jetzt haben nicht nur ihre beiden, sondern die Regierungen aller Länder des freien Teils Europas die Pflicht, alte, morsche Schranken abzutragen.

125 Jahre Bürstenindustrie  
Todtnau (Isw). Die Bürstenfabrik AG. J. E. Faller in Todtnau, eines der ältesten Industrieunternehmen im Wiesental, feierte ihr 125-jähriges Bestehen. Der im Jahre 1827 von Franz Josef Faller gegründete Betrieb, der gegenwärtig rund 150 Personen beschäftigt und einen beachtlichen Teil des Inlandsmarktes in Feinbürsten deckt, beging das Jubiläum in einem besonderen Festakt, zu dem sich neben der Belegschaft, den Vertretern der Behörden und des südwestdeutschen Wirtschaftslebens auch Gäste aus dem benachbarten Schweizer Grenzraum eingefunden hatten.



Aus der christlichen Welt

Der 75. Deutsche Katholikentag
Vom 19. bis 25. August in Berlin

Als Stadt des 75. Deutschen Katholikentages wird Berlin in diesem Jahr zum ersten Male in die über hundertjährige Tradition der Katholikentage einbezogen.

Nach der feierlichen Eröffnung des Katholikentages am 19. August in Schöneberger Prälaten werden die zehn Arbeitsgruppen zusammengetreten.

Lediglich ein Tagungsthema ist wie das Motto des Katholikentages, „Gott lebt“ ohne Fragezeichen in die Reihe der Gespräche aufgenommen worden.

Vatikan gegen Freudsche Psychoanalyse

Als „reinen Materialismus höchster Form, die sich wie die von der Tünche Hegelscher Dialektik gefärbt ist“, bezeichnet Mgr. Pelegrino Felici von der Römischen Rota im Amtsblatt des römischen Vikariates die psychoanalytischen Theorien Sigmund Freuds.

Papstbotschaft zum Katholikentag

Papst Pius wird anlässlich des 75. Deutschen Katholikentages in Berlin eine besondere Botschaft an die deutschen Katholiken richten.

Wirtschafts-Nachrichten

Schwierigkeiten des Außenhandels

Abschwächung der Konjunktur - Schwindende Dollarreserven

Neben den im Verbrauchsgüterbereich bestehenden Schwierigkeiten fällt zur Zeit noch ein anderer Schatten auf die Wirtschaftslage der Bundesrepublik.

In den letzten Wochen sei jedoch diese gefährliche Verschlechterung der Zahlungsposition gegenüber dem Dollarraum zum Stillstand gekommen.

Eine Lösung des Problems der Dollarlücke durch Substituierung von bisherigen Dollareinfuhren durch Einfuhren aus Währungsgebieten, denen gegenüber die deutsche Zahlungsbilanz zur Zeit günstiger sei.

Kinopreise wurden freigegeben

Ebenso die Mietpreise für den Filmverleih

Die vom Bundeswirtschaftsministerium bereits angekündigte Freigabe der Eintrittspreise für Filmtheater tritt mit Wirkung vom 30. April 1952 in Kraft.

Die Voraussetzungen über die Entwicklung der Eintrittspreise nach ihrer Freigabe sind unterschiedlich.

Im Dschungel des Steuerrechts

Der Fiskus verdient an der Unwissenheit

Wer heute auszieht, um im Dschungel des deutschen Steuerrechts nach Steuervergünstigungen zu fahnden, benötigt eine ausgezeichnete Kenntnis der Hunderte von Gesetzen, Verordnungen, Durchführungbestimmungen.

Der „Bund der Steuerzahler“ fragt deshalb: Wieviele Millionen mag der Staat jährlich dadurch einnehmen, daß der Steuerpflichtige, besonders der „kleine Mann“, keine genügende Kenntnis der ihm zustehenden Vergünstigungen hat?

Vertriebenbank wird Lastenausgleichsbank
In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Vertriebenbank-AG. wurde die Ausdehnung der Aufgabengebiete der Bank über den bisherigen Kreis der Vertriebenen hinaus auf die Kriegesbeschädigten und die anderen Geschädigten beschlossen.

Jährlich 150 Mill. Dollar Rückzahlung?

In unterrichteten Kreisen Washingtons rechnet man damit, daß die Bundesrepublik ihren Auslandsgläubigern eine jährliche Tilgung ihrer Auslandsschulden in Höhe von 150 Millionen Dollar vorschlagen wird.

Vorbehalte zur „Grünen Union“

Der Abteilungsleiter im Bundesministerium für den Marshallplan, Dr. Karl Albrecht, sagte in Groningen (Holland), Westdeutschlands Bedingung für einen Beitritt zu der geplanten europäischen Landwirtschaftsunion sei ein Übereinkommen über die Preisregelungen.

Die Altmesspreise sinken

Das Absinken der Ende 1951 noch überhöhten inländischen Metallpreise, teilweise unter den Weltmarktpreis, hat den Altmesshandel in eine schwere Krise gebracht.

Verlust durch Buttereinlagerung

Niklas: 8,6 Millionen DM - Neue Einlagerung

Der Verlust der Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette aus der Buttereinlagerung und dem Wiederverkauf in der Zeit vom 1. April 1951 bis zum 29. Februar 1952 beläuft sich auf rd. 8,6 Millionen DM.

Niklas gab zu, daß durch den noch andauernden Verkauf von 4000 bis 5000 Tonnen Käsehäubutter im Monat eine Konkurrenz für die Molkereien vorhanden sei.

Kinopreise sollen frei werden

Die Eintrittspreise für Kinopros im Bundesgebiet sollen noch in dieser Woche durch eine Verordnung des Bundeswirtschaftsministeriums freigegeben werden.

In Kürze 8 1/2-Pfennig-Zigaretten?

Der Finanzausschuß des Bundestages wird am Donnerstag zu der Frage Stellung nehmen, ob die Einführung einer billigeren Zigarette durch Senkung der Tabaksteuer zweckmäßig ist.

Technische Neuerungen in Hannover

Stenografiermaschine schafft 400 Silben - Rest wird zu Emaille

Unter den zahlreichen technischen Kleinigkeiten, die auf der 6. Technischen Messe in Hannover zum ersten Male der Öffentlichkeit gezeigt werden, befindet sich eine Stenografiermaschine, die mit Hilfe einer guten Schreibrinne die Aufnahme von 400 Silben in der Minute ermöglicht.

Wirtschaft in Kürze

Das neue Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Italien, das von 1. April 1952 bis 31. März 1953 läuft und einen gegenseitigen Warenaustausch im Werte von 394 Millionen Dollar vorsieht, wurde in Mailand unterzeichnet.

ROLAND METSCH

NARREN im Schnee

Nummer 3 ist eine Dame aus dem Schwarzwald. Sie fährt vorsichtig und fast zu beherrscht; sie legt schon auf der Kante zwei gestemmte Schwünge ein; in der Wächte gewinnt sie an Tempo und legt nun beachtlich zu, als sie von den Zuschauern durch Zurufe gestachelt wird.

das schwierige Gelände. Das ist der Tempeschwung, der Parallelschwung. Der Bauchtanzstil. Jeder Läufer wird mit stürmischen Zurufen begrüßt und angeheult.

def! Dort liegt sie im Schnee und leuchtet rot wie eine seltsame fremdländische Blume. Nummer 17 fährt indischen Bauchtanzstil.

„Donnerwetter, Linserrich, mach dich doch aus der Rennstrecke hinaus!“ Zwei Sanitäter tragen Nummer 17 aus der Bahn. Er wird wieder wach, lacht zuerst und muß sich dann übergeben.

(Fortsetzung folgt)



### Werkleute, die am Leben bauen

Eine Betrachtung / Von Gustav Lübbe

In Mostar auf dem Balkan, der heißesten Stadt Europas, sah ich einen Sommer lang täglich einen Mann am Pfosten seines Hauses stehen. Er mochte 35 Jahre alt sein, hatte ein großgeschlittenes, sonnengedörtes Gesicht und Augen, die das Leben abstoßen schienen. Er blickte immer nur vor sich hin auf das schmutzige Kalkmehl der Gasse, niemals aber auf zu der schroffen Nacktheit des Karstgebirges oder zu den Minaretts, die wie Steinsteife in den Himmel stießen. Im Herbst ist er dann einmal zum Baden gegangen, hat sich in das Gestürz der opalgrünen Neretva geworfen und wurde von den Spitzen der Felsen zerschlagen. Sein Vater sprach unter Tränen das Wort: „Er hat niemals gearbeitet, und der Fluß war darüber böse.“

Der junge Mann war an seiner Leere gestorben, denn der erste Inhalt eines Menschenlebens ist Arbeit. Erst von ihr aus gewinnen der Feierabend, die Muße, das tatelose Behagen einen Sinn. „Arbeite nur, die Freude kommt von selbst“, sagt Goethe. Unsere Welt ist ein großer Werksaal geworden. In ihm ist niemand, der sich ohne Schaden dem Rhythmus der Arbeit entziehen kann.

Wir alle sind in diesem Werksaal der Arbeit beteiligt: die Bergleute, die dem Felsen die Kohle aus dem Leibe reißen, der Pilot, der sein Flugzeug an den Himmel hebt, die Frau, die ein Kind das Eins und Eins lehrt, der Gelehrte, der den Kosmos zu berechnen sucht, der Maurer, der eine Grundmauer zieht, der

### LIED DER ARBEITER

In unsre harten Hände  
Ist große Kraft gelegt.  
Die treulich ohne Ende  
Die halbe Welt bewegt.  
Wo hell die Hämmer klingen  
Und rot die Eisen loden,  
Wo schnelle Räder schwingen,  
Da steht der Arbeit Thron.  
Sie ist die Königin  
Im rauhen Werktagkleid —  
Wir halten alle Sinne  
Zu ihrem Dienst bereit.  
Denn macht uns auch ihr Segen  
Die Herzen froh und frei,  
Wenn sich die Säfte regen  
In diesem schönen Mai.  
IRENE JAEGER

Kapitän, der sein Schiff auf Kurs hält, der Richter, der dem Recht einen Weg gibt, der Bäcker, der uns das Brot bereitet, jeder, der ein Stück des Lebens mit Hirn und Hand ergreift und es geformt zurückläßt.

Arbeit aber bedarf eines sittlichen Ziels. Sie muß der Familie dienen, dem Vaterland, der Menschheit, dem Frieden. Wer täglich arbeitet, ist Gegner des Krieges, denn er will das Aufgebauete in die Hände der Nachkommen legen. Wer geholfen hat, eine Brücke über einen Fluß zu stemmen, will ihr Bestehen. Wer ein Kind erzogen hat, wünscht ihm ein langes Leben.

Arbeit ist nach Ruskin der Anfang aller Erziehung. Wer sich an Holz und Stein und Eisen versucht hat und es nach seinem Willen prägte, hat Achtung vor der Materie bekommen. Arbeit macht rücksichtsvoll und übt den Sinn für Gemeinschaft. Deshalb ist die Sorge so groß um jene jungen Menschen, die von der Schulpforte zum Schalter des Arbeitsamtes gehen, als ob dazwischen nicht die Welt läge, die zu erobern im Sinne aller Jugend ist.

Diese Jugend spürt früh die Bitterkeit eines Zustandes, den wir mit „arbeitslos“ bezeichnen. Wer keine Arbeit hat, fühlt sich ausgestoßen.

Wer nicht arbeitet, tötet die Zeit. Die Bazillen des Müßigganges fliegen ihn an und machen ihn siech. Die anderen aber bauen derweil die Erde, füllen ihre Gedanken bei und graben ihr ein immer neues Antlitz. Sie sind fleißig wie die Bienen, eifersüchtig besorgt, daß nicht Dornen ihr Werk zerstören. Sie fangen von neuem an nach jeder Zerstörung. Sie haben hornige Hände und kühle Seelen, die das Zerborstene zusammenfügen und das Gestürzte aufheben. Sie haben den Adel, den die Arbeit bringt, wie Euripides sagte. Sie sind Werkleute, die am Leben bauen, am Inhalt ihres Lebens, zur Freude der Nachkommen, zur Ehre Gottes.

Darum ist es eine der größten, dringendsten Pflichten der Staatsverwaltung, für Arbeit und Arbeitsplätze zu sorgen, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch zur Erhaltung der seelischen Volksgesundheit.



UNTER DER RICHTKRONE  
(Aufnahme: T. A. Schrammen)

# Lob der Arbeit

## ZUM FEIERTAG DES 1. MAI



DER GROSSE FEIERTAG ALLER SCHAFFENDEN

In der Schule lernten wir als Ausdruck altgriechischer Lebensweisheit den Satz: „Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt.“ Draußen im Berufskampf erkennen wir die Richtigkeit des klassischen Zitats: Nur wer in unermüdlicher Arbeit seine Kräfte stählt, kommt im Leben zum Ziel. Am Feiertag der Arbeit wollen wir uns dessen erinnern.

## „Willkommen, wer die Arbeit liebt!“

Eine heitere Erzählung / Von Wolfgang Zenker

Meister Andreas Fabian hatte auf ein Brett von Lindenholz die Worte geschnitten: „Willkommen, wer die Arbeit liebt!“ Und die Buchstaben hatte er mit glühendem Eisen schön schwarz gebrannt, daß sie sich deutlich abhoben von dem hellen Holz. Das Schneiden und Brennen verstand er vortrefflich, wenn er auch selten mehr Jahrgang und Wachstum in die Stürwand bauchiger Fässer brachte. Denn das Küferhandwerk lag darnieder wie alles nach dem großen Krieg, da Schwed und Franzos an die dreißig Jahre im Lande gehaust.

Ganz verarmt war der alte Küfermeister freilich nicht. Garten und Weinberg waren ihm unverseht, im Keller lag noch manch gutes Faß gefüllt oder leer, und sein einziges Kind, die Sabine, war froh und gesund in den jungen Frieden hineingebüht. Nur freilich, an kräftigen Armen fehlte es — das Unkraut stand lüppiger fast als die Reben im barten verkrusteten Weinberg, und des alten Mannes Hände allein schafften es nicht mehr. Die Gesellen und Gehilfen aber waren davongelaufen, der werbenden Trommel nach, die leichteren Gewinn verhielt, und waren nicht wiedergekommen.

Jetzt zog freilich viel junges Volk die Straßen entlang, die Heimat zu suchen, oder neuen Gewinn irgendwo in die Ferne, aber bei Meister Fabian sprach keiner vor, es sei denn um Wegzebrung und kühlen Trunk.

„Gib acht! Das hilft uns!“, sagte Sabine und nahm das Schild mit dem Willkommensgruß, sprang durch das Unkraut des Weinberges bis hinab an die niedere Mauer, an der die Straße vorbeiführte, und stellte es recht sichtbar neben die Pforte. Dann trat sie ein paar Schritte auf die Straße hinaus und betrachtete das Schild, wie es sich ausnehme. „Willkommen!“, rief eine fröhliche Stimme da neben ihr, und ein junger Bursch bot ihr lachend die Hand. „Willkommen!“, sagte Sabine und lachte zurück. „Liebt Ihr die Arbeit?“ „Das will ich meinen!“, rief der Bursch, aber er sah mehr auf das saubere Mädchen als auf das Schild. Vor seinem Haus trat Meister Andreas Fabian dem Fremden entgegen. „Willkommen, wenn er die Arbeit liebt!“, sagte er. „Und ob ich sie liebe!“, erklärte der Fremde. „Sie lacht mich an mit einem kirschroten Mund und blüht mit munteren Augen, oh, wie ist die Arbeit so köstlich, des Lebens allergrößte Freude, daß ich nicht aufhören mag, sie zu preisen. Selbst den Schlaf der Sommernacht möchte ich hingeben, um keine Stunde von

ihm zu lassen, am frühen Morgen ist sie mein erster Gedanke, und selbst in meinen Träumen denke ich ihrer...“ „Es scheint, Ihr liebt die Arbeit sehr...“, sagte lachend Meister Andreas. Das Mädchen aber trat hinter des Fremden Rücken und hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu, denn sie merkte wohl, daß der Bursch listig ihr eigenes Lob sang, indem er die Arbeit zu rühmen vorgab.

„Ich liebe sie so, daß ich nicht ohne sie sein kann“, setzte er eifrig seine Rede fort. „Da sah er im offenen Fenster einen Weinkrug und einen Becher. „Hunger und Durst macht sie mir, wenn ich nur an sie denke...“

„Dann ist es billig, daß Ihr Euch stärkt“, sagte Meister Andreas und reichte ihm Becher und Krug. Sabine aber brachte ein großes Stück Brot aus dem Haus.

„Der Weg macht müde“, sagte der Bursch zwischen kräftigen Schlucken und Bissen.

### Hein Pottbäcker und das Glück

Eine Liebesgeschichte zur Maienzeit

Hein Verhoeven war seines Zeichens ein Pottbäcker. Er verstand sein Geschäft, buk mächtige Teller und zierliche Kannen; darauf malte er mit leuchtenden Farben die Dinge seines Lebens: niederrheinische Pappeln, schlanke Fischreiher, schreitende Pflüger, Kühe und Wiesenmüher, in deren Sennen der Himmel sich spiegelte. Am liebsten aber setzte er doch sein braunes Pferdchen auf den Grund seiner Schüsseln, das grüne Wägelchen und sich selbst auf den Kutschbock. Die Bauern und Winzer kauften gerne sein Zeug, und er durfte am Oberrhein manchen Tropfen Traubenblut aus den Kannen trinken, die er einmal im Winter gebacken hatte. Das machte sein Herz lachen.

So hatte er sieben Jahre gearbeitet; dann kam jener Winter, der in Heins Leben eine große Verwandlung brachte. Sein Blut pulste unruhig. Ohne daß er das wollte, malte er die schlanke Gestalt manchen Mädchens auf sein Tonwerk. Nachts wurde er zuweilen wach und bedachte, daß in der Stube wohl Platz für zwei sei.

Als dann die erste Lerche sang, lud er seine Ware auf, setzte sich auf den Wagen und war just zur Maienzeit in der alten Rheinstadt Boppard. Der Ruch des Weines strömte aus den Fenstern und suchte den Duft der Apfelblüten zu überreffen. Hein ging in die Kneipe, in der kein Krug stand, den er nicht gemacht hatte. Er fühlte sich richtig daheim und fühlte sich noch mehr daheim, als die blonde Christine am Abend auf der Bank unter dem weißen Blütenbaum neben ihm saß. Jetzt erst merkte er, daß er dieses Mädchen den ganzen Winter lang immerzu gemalt hatte. Er ging in die Kammer und sprach mit der Mutter der Jungfrau.

So ward es eine schnelle Hochzeit. Im Herbst sprachen die Räder „Holderdipolder“, und als alle Kannen und Schüsseln verkauft waren, ging es heim in das kleine Haus hinter Krefeld. Die beiden hatten keine Ware mehr und doch köstliche Fracht heimzubringen: frohe Herzen und das süße Geheimnis in Christines Schoß.

Unten im Bruchhaus mußte sich die Frau tummeln und sputen, bis alles in Ordnung und das neue Gerät untergebracht war. Auch eine schmucke Wiege befand sich darunter.

Von kaum etwas anderem sprachen sie an den kurzen Tagen und langen Abenden dieses Winters. Christine nähte Windeln und Jäckchen. Hein bemalte alles fertige Gerät mit Liebesleuten, Wiegen und krähenden Kindern. Heimlich und offen sagte er oft: „Teufel auch und so Gott will: Das gibt ein fruchtbares neues Jahr!“ Im März schnupperte er an jedem Morgen in den Wind, wie weit es noch sei. Im April steckte er seiner Frau ein Bündel erster Veilchen an die Brust und fuhr mit ihr gegen Boppard in das Glück. Es war sehr an der Zeit, denn nach zwei Tagen, just in der Morgenfrühe des 1. Mai, wo die ganze Blütenwelt so froh und feiertätig scheint und wo überall die heiligen Menschen ihren Feiertag begehen, hielt Mutter Lenzen den Jungen in der Hand. „Der ist richtig!“ Der Pottbäcker aber heulte die ersten Tränen seines Lebens und konnte fast die Ausfahrt zu dritt nicht erwarten.

Er war nur ein kleiner Werker, aber er kam sich vor wie einer, der eine Krone trägt. Michel Becker

### LICHTE STUNDE

Zum 1. Mai

Nun laßt uns einig aus der Fron den Wert der Arbeit heben: es geht um mehr als nur um Lohn, es geht um waches Leben. Die Welt ist Werk in Gottes Hand und unser Werk als Unterpfund des Dankes ihm ergeben.

Wieviele Kräfte regen sich im allverwobnen Bunde, daß dieser Maitag feierlich den Gott der Tat bekunde. Auch uns mit Halm und Laub der Flur, mit Wolke, Wind und Kreatur besetzt die heile Stunde.

Wer solches recht erkennen mag, der meistert seine Sorgen und übt der Seele Maitag an jedem Arbeitsmorgen. Froh und gesegnet immerdar gestaltet sich das Werkjahr, im Schöpfergott geborgen.

KURT ERICH MEURER



DER MAI IST GEKOMMEN...  
(Aufnahme: Karl Näher)



Aus der Stadt Ettlingen

O wonnevolle Malenzeit!

Die hohe Malenzeit war von jeher das Fest, an dem alt und jung, hoch und niedrig, der Freude über das Grünen und Blühen in der Natur in Frohsinn und Heiterkeit begeisterten Ausdruck gaben.

Dieser Monat ist ein Kuß, Den der Himmel gibt der Erde, Daß sie jetzt eine Braut, Künftig eine Mutter werde!

Ein schönes und vielseitiges Brauchtum unserer Altvordern ist uns in Verbindung mit dem 1. Mai bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Eine andere noch weitverbreitete Sitte ist das „Viehaustreiben“. Die Leittiere werden prächtig geschmückt. Häufig schlägt der Hirte mit einem Vogelbeerbüchsen, das zuerst in der Morgenfrühe von der Sonne beschienen wurde.

In vielen Gemeinden ist noch der schöne alte Brauch erhalten, am Vorabend auf dem dörflichen Festplatz in feierlicher Weise den mit bunten Bändern geschmückten Malbaum aufzurichten.

Diese Nacht ist zugleich eine Freinacht für allerlei Unfug. Man entführt dem Nachbarn den Wagen und stellt ihn auf freiem Feld auf, hängt Läden aus, wechselt die Gartentüren zwischen den Nachbarn aus.

Zieht der Mai mit Sonne ein und liegt die schöne Gotteswelt im Licht der hellen Strahlen, so benützen viele diesen Tag zu einer schönen Maienwanderung.

Warum verließ die CDU den Landtag?

MdL Werber spricht über dieses Thema in einer Versammlung der CDU am Samstag, 3. Mai, 20 Uhr im „Hirsch“. CDU-Mitglieder und deren Angehörige sind freundlich eingeladen.

Malausflug der Markgräfin Sibylla

Die Markgräfin Sibylla fährt am 1. Mai, 8 Uhr ab Schloßplatz nach Allerheiligen (Wasserfälle). Der Fahrpreis beträgt 6 DM. Anmeldung bei Schroth, Entengasse 4, Tel. 376 04.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“. Heute abend 19 Uhr treffen sich die Sänger im „Hirsch“ zwecks Teilnahme am bunten Abend in der Stadthalle.

Arbeitergesangsverein „Eintracht“. Der Verein beteiligt sich an der Malfeier des ADGB. Die Sänger treffen sich aus diesem Anlaß um 1/10 Uhr im Vereinslokal Garth, z. „Krone“.

Stenografenverein Ettlingen. Der Eilschriftlehrgang beginnt heute um 20 Uhr im Gebäude des Realgymnasiums.

Ski-Club Ettlingen. Kommenden Samstag, 3. Mai, 20 Uhr, Winterabschlussfeier (Malfeier) im Vereinslokal Gasthaus zum „Engel“.

Kolpingfamilie. Wir erinnern die Mitglieder und alle die an unserem diesjährigen Vereinsausflug sich beteiligen wollen, nochmals daran, sich rechtzeitig bei Vizepräsident Schlee, Altentor A. Diebold sowie Senior H. Vogel anmelden zu wollen.

Mit Rücksicht auf die Lichtfeier der Jugend ist am Montag, 5. Mai, keine Versammlung.

Am Sonntag, 4. Mai, halten wir unsere Generalkommunion in der Herz-Jesu-Kirche aus Anlaß des Schutzfestes des hl. Josef. Wir bitten um vollzählige Beteiligung.

Die nächste Monatsversammlung findet am 22. Mai (Christi Himmelfahrt) im „Hirsch“ statt.

BvW Ettlingen. Monatsversammlung am Samstag, 3. Mai, 20.15 Uhr im „Rebstock“.

Mai-Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes - Vorortkartell Ettlingen

An alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen!

Schon im vorigen Jahrhundert haben die Arbeiter aller Länder beschlossen, alljährlich den Tag des 1. Mai zu feiern. Das geschah 1889, als die Arbeiter auf dem Pariser Kongreß der Sozialisten aller Länder den Beschluß faßten, gerade am Tag des 1. Mai, da die Natur aus dem Winterschlaf erwacht.

Auch in diesem Jahr feiert die Arbeiterklasse der ganzen Welt das Fest der Erneuerung, das Fest des 1. Mai.

Auch in diesem Jahr hat sich die Natur von dem Fesseln des Winters befreit und ist zu neuem Leben erwacht. Fröhlich scheint die Sonne auf das Meer von Blüten.

„Die Natur gibt sich dem Tanz und dem Frohlocken hin.“ Aber die Menschheit kann sich diesen Frühlingsfreuden der Natur nicht anschließen, denn dunkle Schatten eines neuen

Krieges verdüstern das herrliche Licht des Frühlings. Kaum schwiegen die Kanonen nach jahrelangem, menschenverachtendem Krieg, kaum begannen sich die Wunden an Leib und Gut langsam zu schließen, da begannen schon wieder die Feinde der friedlichen Menschheit ihre Ränke zu schmieden.

Daher rufen wir alle friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes auf, an diesem Tag einmütig und geschlossen mit den Gewerkschaften für Frieden und Freiheit zu demonstrieren.

Alle reihen sich ein in die friedliebende Volksgemeinschaft und gehen geschlossen zur großen Mai-Kundgebung am 1. Mai vormittags 10.30 Uhr in die Stadthalle Ettlingen.

Es lebe die Gewerkschaftseinheit! Das Vorortkartell Ettlingen: Berkenkopf, Ochs, Schnepfka

Auf wenige Rebsorten beschränken

Weinbauamtman Meinke sprach im Rebverein Ettlingen

Die am Sonntag, 27. April, im „Engel“ stattgefundene Versammlung des Vereins der Rebleute war von den Winerinnen, Winzern und Obstbaufreunden zahlreich besucht. Nach einem Überblick über Austrieb und derzeitiges Wachstum der Reben erteilte Vorstand Baureithel das Wort an Weinbauamtman Meinke zu dem Thema „Der neuzeitliche Rebbauplan“.

kannt. Zur bevorstehenden Schädlingsbekämpfung betonte der Redner, daß die Peronospora der Hauptfeind der Reben ist, ebenso Mehltau. Über die Zusammensetzung und Anwendung der Mittel gab er ausführlichen Bericht bei der Vor- bzw. Nachblütespritzung und weiteren Spritzungen.

Fünfjahresfeier der lettischen Arbeits-Kompanie

Die aus lettischen Flüchtlingen zusammengefaßte Arbeitskompanie 7566 feierte auf dem „Vogelsang“ ihr fünfjähriges Bestehen. Die Organisation des kulturellen Teils des Programms lag in den Händen von Walter J. Kumberg, der dafür die lettische Opernsängerin vom Stadttheater Bielefeld, Ludmila Sepe-Esche, früher am Opernhaus in Riga, ferner Prof. Joh. Kaan (Violine) und den Pianisten W. Idler (Karlsruhe) gewonnen hatte.

Ludmila Sepe-Esche verfügt über einen strahlenden, voluminösen Sopran, hervorragende Gesangschnik, Temperament und beson- dere, ansprechende Gestaltung. Fast sämtliche Arien und Lieder wurden in der Heimatsprache gesungen, so die im Volkston gehaltenen Kompositionen von Kalnins und Graubins und die der Künstlerin gewidmeten Lieder von Medins.

Mit seiner ausgereiften Musikalität, eleganten Technik und mit dem Charme der tonlich weichen Wiener Schule bot Prof. Joh. Kaan Kabinettstücke von Veczey, Wieniawski, Sarasate und Pergolesi.

Alle Solovorträge wurden von W. Idler (der unter Hilpert in Konstanz Kapellmeister war), künstlerisch mitgestaltet begleitet, die lyrischen Lieder sensibel untermalend und in den Operarien die dramatische Orchester- sprache pianistisch umsetzend.

An das Konzert schloß sich die offizielle Jubiläumsfeier an vor festlich und heimatisch gedeckter Tafel in Anwesenheit einiger geladener Gäste und Angehörigen der Kompanie.

Außer der markanten Begrüßungs- und Glückwünschungsansprache in deutscher Sprache durch Oberstleutnant Hübel wurden alle Festreden in lettischer Sprache gehalten (verdolmetscht durch Instruktor W. J. Kumberg), von denen die des Kommandeurs Reinecke Geschichte und Werdegang der Kompanie ausführlich schilderte, wie auch ihre sozialen und kulturellen Bestrebungen und Leistungen hervorhob.

panie (die sich auch an diesem Abend gesellschaftlich vorbildlich bewährte) und ermahnte zur Hochhaltung dieses guten Rufes der Labor Service Comp. 7566.

Begrüßung und Beglückwünschung von behördlicher deutscher Seite erfolgte zunächst durch den Vertreter des Landrats, Reg.Rat Dr. Weckesser, der den optimistisch ausgesprochenen Wunsch auf Rückkehr in die Heimat dahingehend erwiderte, daß sich die lettischen Volksangehörigen in ihrer Wahlheimat wohlfühlen möchten.

Kapitän Apinis überbrachte die Grüße und Glückwünsche auswärtiger lettischer Einheiten und O.Lt. Oga überreichte dem Chef als Ausdruck der Wertschätzung der Kompanie ein Geschenk.

Tanz und Heimatlieder schufen eine gemütliche familiäre Atmosphäre und waren Ausdruck schicksalshafter und menschlicher Verbundenheit.

Die E3 gratuliert

Die goldene Hochzeit feiern am Samstag, 3. Mai, Adolf Findling, PostBetr.Aas. i.R. und Berta geb. Mohr, Rheinstraße 88.

BEKANNTMACHUNGEN

Zwangsversteigerung

Am Samstag, 3. Mai 1952, vormittags 9.00 Uhr werde ich in Ettlingen, Pfandlokal, Sternengasse 26, 1. Stock gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Gasherd mit 3 Brennstellen. Krause, Gerichtsvollzieher

STRAUB-Kaltwelle 4 25 ... in Hülle mit Haarwache komplett. Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Überdickheit bewiesen! - Halbbarkei ca. 1/2 Jahr. In 10 bis 15 Minuten Garanzzeit. Typ normal z. Selbstschneid. Typ V/Turbozahn. Preispaß: „Seldingens und Ledersprich“ gratis. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.



Wer sich zu den Zielen der Gewerkschaften bekennt, trägt am 1. Mai dieses Abzeichen

Beflaggung am 1. Mai 1952

Nach einem Beschluß des Ministerrats werden am 1. Mai die Staatsgebäude beflaggt. Die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts werden gebeten, entsprechend zu verfahren.

Tanz und Polizeistunde am 1. Mai 1952

Die am 1. Mai d. J. stattfindenden öffentlichen Tanzveranstaltungen sind nicht genehmigungspflichtig und daher gebührenfrei (§ 13 des Gesetzes Nr. 161 vom 29. 10. 1947, RegBl. 1948 S. 41).

Die Polizeistunde wird an diesem Tage (vom 1.2. Mai) aufgehoben (§ 21 Abs. 3 der Bad. Gaststättenverordnung vom 15. 9. 1930, Ges.u.VOBl. S. 171).

Für das Konzert des Gesangsvereins „Freundschaft“

am Sonntag, 4. Mai, haben die Friseurgeschäfte Gg. Jäger (Rheinstraße), Bell und Ehrie sowie das Zigarrenhaus Dietz den Vorverkauf übernommen (1.— DM auf allen Plätzen).

Jugendsonntag und Jugendopferwoche

Die Evangelische Jugend Baden hilft am 4. Mai ihren diesjährigen Jugendsonntag ab. — In der Zeit um den Jugendsonntag, vom 1. bis 7. Mai, findet wieder die Opferwoche der Evangelischen Jugend statt. Mit dieser Selbsthilfefaktion der Jugend, die schon in den vergangenen Jahren recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen hatte, soll vor allem der Jugend selbst geholfen werden.

Bereicherter Speisezettel

„Was soll ich nur heute mittag meinem Mann hinstellen?“ Das fragte sich vor Wochen manche Hausfrau. Der Speisezettel war damals noch sehr klein, und es gehörte schon recht viel Kopfschmerzen dazu, um die Mahlzeiten nicht gar zu eintönig zu gestalten.

Unsere Gärtner haben schon rechtzeitig dafür gesorgt, um prachvolle Gartenerzeugnisse frühzeitig auf den Markt zu bringen. Was gibt es da nicht alles zu haben: Spinat, Kopsalat, Radieschen, Gurken, Spargel, Rhabarber und Blumenkohl!

Plötzlich haben die Frauen all das, was sie sich schon lange ersehnten: die Erzeugnisse des Gartens; und mit noch viel größerer Liebe bereiten sie ihrem anspruchsvollen Garten die Mahlzeiten, getreu dem sinnigen Spruch: „Die Liebe geht durch den Magen!“

Wir achten aber auch unsere Hausfrauen, daß sie mit so viel Aufmerksamkeit ihre Männer betreiben. Wie stolz sind sie, wenn sie das Mittagessen auftragen und sagen dürfen: „Sieh her, das ist der erste Salat, das ist der erste Blumenkohl!“ Und es wäre ein Zeichen der Unhöflichkeit, wenn wir Männer keine merkenden Worte finden würden. Frauen wollen eben gelobt sein und wir aufmerksamen Männer werden diesen kleinen „Fehler“ berücksichtigen. Frauen sind eben einmal so! —

Von der Ausstellung „Blumen und Plastik“

Zum 1. Mai hat die Ausstellungsleitung für die Damen eine besondere Überraschung vorgesehen.

Sie sind so hübsch

geworden, meine alten Holzböden, seit ich sie mit KINESSA-Holzbalsam pflege. In einem Arbeitsgang erhalten sie Farbe, Nahrung und Hochglanz, sind nicht mehr raub u. können naß gewischt werden.

KINESSA HOLZBALSAM

Ettl.: Badenia-Drog. Chemnitz; Langensteinb.: Drog. Brodstedt; Malsch.: Otto Schäuble



Capitol „Die Frau von gestern Nacht“

Ein heiterer, unproblematischer Lustspiel-Film, der reich an guten Einfällen ist. Spritzig den Dialog, rasant das Tempo und keine Traumfabrik. Eine kleine Welt wird von einer kapriziösen Frau auf den Kopf gestellt und ein reizender junger Mann tüchtig durcheinander gewirbelt.

„Die Feuerzangenbowle“

Das Capitol zeigt in Wiederaufführung am Mittwoch 22 Uhr und Donnerstag 17.30 Uhr diesen Heinz-Rühmann-Film, der zu den besten deutschen Lustspielen gehört.

Uli

„Lockende Gefahr“

Ist der Titel eines Real-Films, der bis Donnerstag im Uli zur Aufführung gelangt. Der packende Stoff führt in die Atmosphäre des Hafens und in die Weite der stürmischen See.

„Riff-Piraten“

„Jamaica Jun“, so heißt ein Roman der bekannten „Rebecca“-Schriftstellerin Daphne du Maurier, nach dem dieser Film gedreht wurde, und so heißt auch eine verrückte Spulung an Englands Felsenküste.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

1. Mai Friedrichs-Apotheke

Aerztdienst

1. Mai Dr. Kramer, Angustastr. 9, Telefon 37000

Beilagehinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wettechein des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei.

Wettervorhersage

Mittwoch heiler und bei östlichen Winden Erwärmung meist über 20 Grad. Donnerstag Fortdauer des warmen sonnigen Wetters, nur gegen Abend leichte Gewitterneigung.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +10°

Spessart pflegt den Gesang

Frühjahrskonzert des Männergesangsvereins „Germania“

Spessart. Auf Sonntag, 27. April, hatte der Gesangsverein „Germania“ zu seinem ersten Frühjahrskonzert in den Adlersaal eingeladen. Der Besuch war über Erwartung gut versprach doch das Programm einen musikalisch wertvollen Abend.

Die frühlingmäßige Ausschmückung des Saales bot einen passenden Rahmen für dieses erste Frühjahrskonzert, mit dem der Gesangsverein, der eine erstaunliche Anzahl junger und jugendlicher Sänger aufweist, sich dem musikalisch interessierten Publikum vorstellte.

Der deutsche Sängergesang schuf die Einstimmung, dem ein Sinnspruch „Beherzigung“ von Goethe folgte. Mit dem Chor „Viel tausend Lieder singen“ von Rud. Eisenmann zogen schon die Wellen der Romantik herauf.

Mit dem Lied „Der Musikant“ von Rud. Hofmann sangen sich die Freunde des Liedes so recht in ihre Welt hinein. Noch einmal kam in dem Gedicht „Heimweh“ der Romantiker Eichendorff zu Wort. Sinnvoll in der Programmfolge hörte man anschließend in recht gefälligem Vortrag und mit Liebe und heimatlicher Stimmung gesungen, das schöne Liedchen „Wie's daheim war“ von Gustav Wohlgenuth und gleichsam als Gruß der Sänger den Chor „In der Marienkirche“ von Karl Löwe.

ter des Programms unterstrichen. Die zwei Chöre „Rosmarin und Salbeiblätlein“ von Friedrich Silcher und „O du wunderschönes Mägdelein“ von Gustav Schneider, kam der Humor zu seinem Recht; Stimmung und Vortrag dieser Lieder zeigte, mit welcher Freude die Sänger gerade diese Weisen vortrugen und wie sehr sie selbst von dem Inhalt angesprochen wurden.

Damit hat die Sängerschar des Gesangsvereins „Germania“ eine Kulturleistung gesetzt, die aller Anerkennung wert ist. Gesang und Musik sind die Sprache der Seele in feierlicher Form; Gesang ist erhobenes Gebet und die Gabe des Gesangs ist zugleich ein Geschenk des Schöpfers an den Menschen.

Der Chorleiter dankte seinen Sängern und allen Besuchern des Konzertes, die durch ihre Anteilnahme den Sängern Rückhalt und Ansporn bieten. Die Gedichtentlagen wurden von Schülern des Entlassjahrganges der Volksschule Spessart bestritten.

Der Verein selbst hat mit diesem Konzertabend neue Freunde gewonnen und darf diese Leistung als einen wertvollen Beitrag zur wahren und echten Kultur buchen.

Spessart. Den Bund fürs Leben schlossen am Samstag, 26. April, Fri. Rita Abend und Telgrafenerkührer Artur Ochs. Am Dienstag, 29. April, traten weiter in die Ehe Fri. Theresia Mai und Elsendreher Hugo Waldmann.

Am Sonntag wurde die Haus- und Straßensammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge von schulentlassenen Mädchen durchgeführt.

Am Montag, 28. April, wurde Frau Karolina Ochs, geb. Ochs, Hauptstr. 76, 79 Jahre alt. Die Jubilarin ist ein Sproß uralter Spessarter Geschlechts. Sie ist noch gut bei Gesundheit. Glück auf zum 80. Wiegenfeste lautet der Wunsch aller, welche unser Geburtstagskind kennen.

Der 28. April ist für Spessart der Tag der ewigen Anbetung. Um 5 Uhr früh war der erste Gottesdienst. Alter Sitte gemäß schließt die ewige Anbetung in Spessart um 10 Uhr mit einer kleinen Dankprozession ab.

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Stockholm, Amsterdam, Dänemark, Norwegen, Sperrmark, Sperrmark New York.

Berlin, den 29. 4. 52: Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM(West) = 400,00 DM (Ost) 100 DM (Ost) = 26,55 DM (West)

Table with stock market prices: Deutsche Wertpapierbörsen, Frankfurt, Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, Siemens St. A, Siemens Vzg. A, Zellstoff Waldhoff, BMW, Deutsche Bank, Dt. Effekt. B., Dresdner Bank, Frankf. Hypothekbank.

TODES-ANZEIGE
Am 29. 4. 1952 starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Leopold Stahl
im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

Stoffe für das Sommerkleid in reizender Musterung
DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung
A-STREIT Ettligen

Am 2. Mai beginnt mein Großer Räumungs-Verkauf
wegen Umbau - Sie erhalten jetzt alle MÖBEL in der bekannten guten Qualität zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen bei Möbelhaus Chr. Sitzler

BEKANNTMACHUNGEN
Brennholzausgabe
Am Freitag, den 2. Mai 1952 findet in der Waldmeisterei (Altes Schloß) die Ausgabe von Loszetteln für den Bezug von Brennholz an nachfolgende Haushaltungen mit Gas statt.

ZUMIETENGESUCHT
FRANCK
Schönes leeres Zimmer in bester Wohnlage zu miet. gesucht.

Oft erprobt und immer gelobt wird REGINA-Haartwachs.
Morgen Schlachttag
Gasthof zur Post
Wurstverkauf über die Straße

Die lebenswerte Frühjahrsblumenschau „Blumen und Plastik“
ORANGERIE
Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 6
ab 1. Mai bis zum 4. Mai täglich von 9-30 Uhr geöffnet.

Als weiterer Abschnitt in der Neugestaltung des »RITTER« steht unser renoviertes und aufs beste eingerichtete Nebenzimmer ab 1. Mai zur Verfügung.

Für das Gastwirts-gewerbe empfehlen wir
Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 1.00 DM
Übernachtungsblochs (100 Blatt) . . . 1.50 DM



SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Fußball-Länderspiel gegen Irland

Nationalelf will sich für Dublin revanchieren
Als im Herbst letzten Jahres die deutsche Fußball-Expedition nach Dublin kam, wurde sofort ein Rückspiel vereinbart...

Die Iren bestätigten beim letzten Treffen in Dublin die Meinung Herbergers, daß in der deutschen Nationalmannschaft sich nur solche Spieler behaupten können...

Bundestrainer Herberger hat zu einem Vorbereitungstraining in der Sportschule Hennef 16 Spieler eingeladen...

4381 Oberliga-Tore wurden geschossen

Ein kurzer Überblick nach Abschluß der Oberliga-Saison 1951/52

Ehe das letzte Kapitel über die deutsche Fußballsaison 1951/52 geschrieben wird, ist ein Blick auf die Oberligatabellen aufschlußreich...

Der erfolgreichste Verein ist der 1. FC Saarbrücken. Von 60 möglichen Punkten erkämpfte er 90 und überließ den Gegnern nur 10 Punkte...

Die wenigsten Niederlagen mußten hinnehmen Saarbrücken, VfB Stuttgart und Tennis Borussia...

Die meisten Siege erfocht der 1. FC Saarbrücken mit 23, Rotweil Essen folgt mit 20 vor HSV und Tennis Borussia...

Als Spezialist für Unentschieden entpuppte sich Schwarzweil Essen. Mit 13 Remispartien teilte es fast in der Hälfte seiner Spiele mit dem Gegner die Punkte.

Im Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft finden am kommenden Wochenende keine Spiele statt.

Wie der württemberg-badische Toto mittelfall, fallen die westdeutschen Spiele Nr. 10 und 13 im kommenden 39. West-Süd-Block aus.

Die Ringermannschaften vom ASV Feudenheim und dem südbadischen Tabellenführer Hornberg treffen am Samstag in Feudenheim aufeinander.

Pokalstart in Süddeutschland

In allen sechs Gruppen wird gespielt

Die Pokalrunde in Süddeutschland wurde zwar bereits mit zwei Spielen VfL Neckarau gegen Waldhof 2:4 und VfR Mannheim — SV Waldhof 1:3 eröffnet...

Es spielen: Gruppe 1: SpVgg. Homburg gegen Kickers Offenbach (0:0), Eintracht Frankfurt gegen Hessen Kassel; Gruppe 2: VfR Mannheim gegen ASV Feudenheim (1:1), SV Wiesbaden gegen FC Daxlanden; Gruppe 3: VfB Mühlburg gegen FC Offenbach, ASV Durlach — FC Singen, 1. FC Pforzheim — FC Freiburg; Gruppe 4: VfL Kirchheim — TSG Ulm, Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen, VfR Aalen — BC Augsburg; Gruppe 5: ASV Cham — Bayern München, FC Amberg — TSV Straubing, Wacker München — Jahn Regensburg; Gruppe 6: 1. FC Bamberg — SpVgg. Fürth, Bayern Hof gegen SpVgg. Fürth.

Rohrbach tritt in Weinheim an

Entscheidet das Spiel über den Abstieg?

Zwei der drei Absteiger stehen in der nordbadischen 1. Amateurliga mit dem FC Ruppurr und dem VfR Pforzheim bereits fest. Am 1. Mai tritt in Kirchlach die TSG Rohrbach, in Brötzingen der FC Hockenheim an...

Alle Aufstiegssteilnehmer stehen fest

Als letzter Meister konnte mit dem SC Kattetal der Titelträger der Staffel 2 Mannheim der nordbadischen 1. Amateurliga ermittelt werden. An den Aufstiegssteilnehmern, die nach dem Punktsystem am ersten Saisonstart beginnen...

Stolpert Dietzenbach in Mannheim?

Um die süddeutsche Handballmeisterschaft

In den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft scheint in diesem Jahr der VfR Mannheim das Zünglein an der Waage zu sein.

Der badische Meister, der erst in diesem Jahr in die Landesliga aufgestiegen ist und sich auf Anhieb vor der Mannschaft des TSV Rot mit dem Titel schmücken konnte...

Unter der Bezeichnung „Singer Stadtrennen“ veranstaltet der Ortsclub Singen des ADAC am 4. Mai ein Straßenrennen für Motorräder mit und ohne Seitenwagen.

Am Sonntag wird der württemberg-badische Toto mittelfall, fallen die westdeutschen Spiele Nr. 10 und 13 im kommenden 39. West-Süd-Block aus.

Die Ringermannschaften vom ASV Feudenheim und dem südbadischen Tabellenführer Hornberg treffen am Samstag in Feudenheim aufeinander.

Am Sonntag tritt Hornberg gegen Eiche Sandhofen an.

FC 08 Mannheim auf dem Wasen

Die Punktspiele der Fußballvereine sind abgeschlossen und nun startet ein reichhaltiges Spielprogramm. Den Reigen eröffnet am kommenden Sonntag der FC 08 Mannheim.

Die Gäste gehören der 2. Amateurliga an und konnten den 4. Tabellenplatz in der äußerst spielstarken Mannheimer Gruppe erreichen.

Dieses und auch die folgenden Spiele sind als Aufbauspiele gedacht und wird Trainer Fischer neben alten bewährten Kräften junge Nachwuchskräfte zum Einsatz bringen.

Am Sonntag hatten die Handballer des TVE den KFV zu Gast. Obwohl die Einheimischen stark ersatzgeschwächt antreten mußten...

Der Turnverein unternimmt am Sonntag, 11. Mai, seinen Vereinsausflug. Die Fahrtroute geht über Marxzell, Neuenburg, Bad Liebenzell, Zavelstein, Bad Teinach, Zwerenberg, Freudenstadt, Oberkirch über Bühl, Rastatt zurück.

Das Schauturnen des TV wurde auf Sonntag, 29. Juni, festgelegt. Zahlreiche Vereine der näheren Umgebung haben bereits ihre Zusage gegeben.

Obwohl der bayerische Teilnehmer an den Aufstiegsrunden noch nicht feststeht, wurde bereits am letzten Sonntag die Aufstiegsrunde zur zweiten Liga Süd gestartet...

Die EBU bestimmte für den nächsten Europapokalturnier den Engländer Johnny Williams als Herausforderer und nannte den 31. August als spätesten Kampftermin.

Die EBU bestimmte für den nächsten Europapokalturnier den Engländer Johnny Williams als Herausforderer und nannte den 31. August als spätesten Kampftermin.

Nach mehrmonatiger Verhandlung wurde der Kampfvertrag für das Titeltreffen um die deutsche Weltgewichtmeisterschaft zwischen Gustav Scholz und Karl Ochsle perakt gemacht.

Im Hauptkampf einer internationalen Berufsbücherveranstaltung am 30. April in der Kieler Ostseehalle stehen sich über zehn Runden in der Ausschcheidung um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft Wilson Kohlbrecher (Osnabrück) und der Hamburger Günther Nürnberg gegenüber.

Die durch Feudter (Polizei Karlsruhe), Hermann (Heidelberg), sowie Krause und Gird (Kirchheim) verstärkte Staffe des Boxings 46 Karlsruhe-Kneitlingen steht am 1. Mai in der Karlsruhe Ausstellungshalle dem Thüringer Mannschaftsmeister „Betriebsportgemeinschaft BMW Eisenach“ gegenüber.

Am Sonntag beginnt die deutsche Ruder-Saison offiziell mit dem „Tag des deutschen Rudersports“. Am gleichen Tage bringen viele hundert deutsche Ruderer, wo immer sie auch zu Hause sind...

Unter der Bezeichnung „Singer Stadtrennen“ veranstaltet der Ortsclub Singen des ADAC am 4. Mai ein Straßenrennen für Motorräder mit und ohne Seitenwagen.

Am 1. Mai werden die Spiele in der zweiten Liga Süd mit drei Nachholbegegnungen abgeschlossen, die jedoch keinen Einfluß auf das Tabellenbild mehr haben.

Die beiden nordbadischen Staffelsieger HSV Hockenheim und SV Schwetzingen stehen sich am Sonntag in Hockenheim gegenüber.

Am Sonntag tritt Hornberg gegen Eiche Sandhofen an.

Advertisement for Dicker Merzweil (Dettmer) disinfectant, including text about mite protection and contact information for Badenia-Drogerie.

Advertisement for Dr. Thompson's washing powder, featuring a swan logo and text about quality and availability.

Advertisement for Anneliese Anschütz, a women's fashion workshop, including details about business opening and services.

Advertisement for Waxa floor polish, featuring a graphic of a wax can and text about floor care.

Advertisement for the Pfarrgemeinde Herz-Jesu, detailing church services, masses, and religious events.